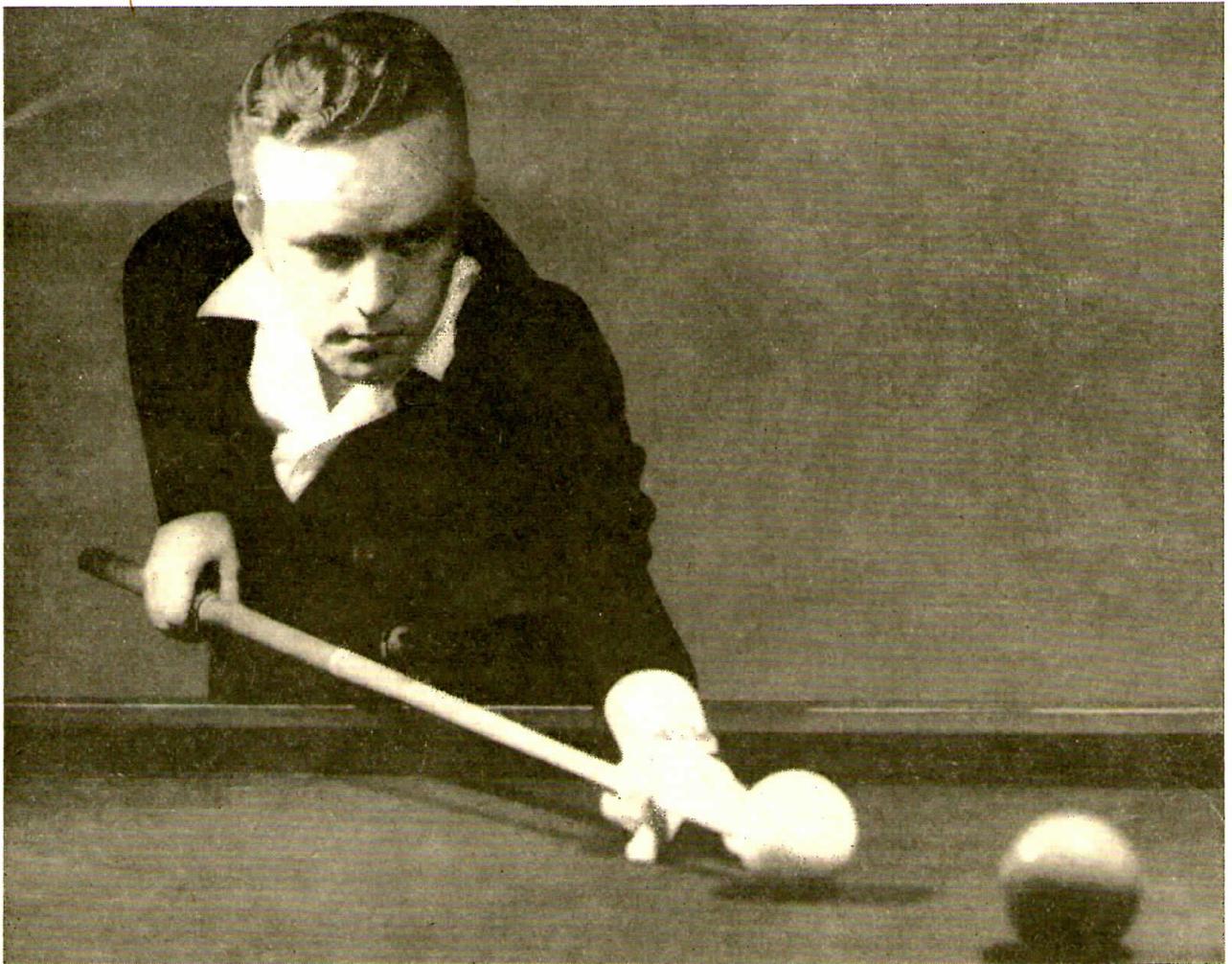




# BILLARD

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

MITGLIED DER  
CONFÉDÉRATION  
EUROPÉENNE  
DE BILLARD (CEB)



BALD IST ES SOWEIT, DIE JAGD NACH DEN MEISTERSCHAFTSPUNKTEN BEGINNT WIEDER. Auch das Sondershausener Glückauf-Kollektiv, das in der abgelaufenen Saison in der BC-Oberliga Rang 4 belegte, freut sich auf die kommenden Begegnungen. Allein 3 Stammspieler der Sondershausener — so auch Ritzke (unser Bild) sind noch Junioren, so daß von diesem Team einiges in der Zukunft zu erwarten ist.

Foto: Sperling



RÜCKBLENDE AUF DIE X. WELTFESTSPIELE DER JUGEND UND STUDENTEN in Berlin, die zu einer mitreißenden Manifestation des Willens der Weltjugend nach dauerhaftem Frieden und Fortschritt wurden.

## IM Gespräch

Wir alle sind Zeugen und aktive Mitgestalter eines an Höhepunkten wahrlich nicht armen Jahres. So hat ein jeder von uns durch sein fleißiges Schaffen mit dazu beigetragen, daß die gerade zu Ende gegangenen X. Weltfestspiele zu einem vollen Erfolg wurden: Die Jugend der Welt, die nun bereits das zweite Mal in unserer Republik zu Gast war, konnte sich vom erfolgreichen Aufbau des Sozialismus in unserem Lande überzeugen. Doch gleichermaßen wie die Gäste aus aller Welt kehren auch die Delegierten aus der Republik angefüllt mit Erlebnissen in ihre Heimatorte zurück. Und ich meine, dieser Festivalschwung, der uns nun bereits über Monate hinweg begleitete, ja mitriß, sollte auch weiterhin unser Handeln bestimmen. Als erstes sollten wir uns Festivaldelegierte zu unseren Sektionsabenden laden. Ein Stück Festival sozusagen nachträglich frei Haus.

Und dann werden wir — wie so oft in diesen Tagen — zwangsläufig auf ein weiteres brandaktuelles

Thema zu sprechen kommen: Auf den Entwurf des neuen Jugendgesetzes der DDR. Ein Gesetzentwurf, der die wachsenden Aufgaben und Rechte der Jugend bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft fixiert. Und gewiß werden sich dabei auch jene zu Wort melden, die heute zwar nicht mehr zur Jugend zählen, in ihrem Herzen aber jung geblieben sind und manch wertvolle Erkenntnisse vermitteln können. „BILLARD“ erwartet in diesem Zusammenhang Meinungen und Vorschläge vor allem von Nachwuchsspielern unseres Verbandes zum Gesetzentwurf.

„Körperkultur und Sport gehören zum Leben der Jugend in der sozialistischen Gesellschaft. Aufgabe jedes jungen Menschen ist es, durch regelmäßige sportliche Betätigung zu seiner Persönlichkeitsentwicklung beizutragen...“ So heißt es beispielsweise im Entwurf des neuen Jugendgesetzes. Die jüngst zu Ende gegangenen Spartakiaden unterstrichen diese Feststellungen und Forderungen in vielfältiger Art. Das daran — und das häufig zum ersten Mal — auch die jungen Billardspieler ihren Anteil hatten, sei hier mit Genugtuung vermerkt!

Ihr PETER BRANDES

## Entwurf des neuen Jugendgesetzes

Im Entwurf des neuen Jugendgesetzes, das jetzt zur Diskussion steht, heißt es unter anderem:

### § 28

(1) Die Leiter der staatlichen Klub- und Kulturhäuser, der Kultureinrichtungen und wissenschaftlichen Einrichtungen haben die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit den Leitungen der Freien Deutschen Jugend Jugendklubs zu bilden und ihre Tätigkeit zu fördern.

... (2) Die Leiter der Betriebe und Einrichtungen sowie die Vorstände der Genossenschaften haben die Aufgabe, ... die Initiativen der Freien Deutschen Jugend zur Schaffung von Jugendklubs zu fördern, sie einzurichten und bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen.

### § 34

Der Deutsche Turn- und Sportbund hat das Recht, den Staatsorganen Vorschläge zur planmäßigen Förderung des Sports zu unterbreiten. Die staatlichen Leiter anerkennen und fördern die gesellschaftliche Tätigkeit im Sport.

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Peter Brandes (Anschrift: 15 Potsdam, Bertolt-Brecht-Straße 17 — Telefon: Potsdam, dienstlich 44 01, App. 2 61, privat 8 29 96. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: Kurt Wickinger, 1055 Berlin, Rykestr. 48. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenznummer: 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates

der DDR. Satz und Druck: Märkische Volksstimme Potsdam (I-16-01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Postscheckamt Berlin, Kontonummer 5 65 55; Inhaber: DBSV der DDR, Generalsekretariat. Vertrieb erfolgt durch Selbstversand. Redaktionsschluß: 26. Juni 1973

## Zur Situation in den Bezirken

# Was die Erfurter nicht länger ruhen ließ . . .

Als wir in der März-Ausgabe unseres Verbandsorganes die Ergebnisse des Wettbewerbs des DBSV der DDR zum Abdruck brachten, wird sich gewiß manch einer der Leser über den letzten Platz des Bezirks Erfurt gewundert haben. Immerhin stellte jener Bezirk, wie sich wenig später herausstellte, mit Turbine Erfurt den DDR-Meister im Billard-Carambol, während die zweite Vertretung des Bezirks im Oberhaus, Glückauf Sondershausen, Rang 4 in der Endabrechnung belegte. Die Leistungen der Sondershausener sind umso anerkennenswerter, da allein 3 Stammspieler noch Junioren sind. Ritzke und Ramisch bewährten sich dabei gleichermaßen beim Junioren-Länderkampf gegen Polen, und Erbs leistet in seiner Sondershausener Sektion noch eine anerkennenswerte Arbeit mit dem Nachwuchs. Beachtliche Ergebnisse bei DDR-Schüler- und Jugendmeisterschaften unterstreichen das! Und um ein weiteres ansprechendes Ergebnis in Erinnerung zu bringen: Reusche vom Meister Turbine belegte beim 2. Pokalkampf um die vom FDGB-Bezirksvorstand Suhl gestiftete Trophäe Platz 1.

Diese sportlichen Erfolge standen insbesondere im Nachwuchsbereich — natürlich im krassen Widerspruch zu den im Wettbewerb erzielten Ergebnissen und bedeuteten ein Warnsignal für alle Sportfreunde! So setzten sich die Mitglieder des BFA im Beisein von Vizepräsident Horst Manig und dem Vertreter des DTSB-Bezirksvorstandes, Feichter zusammen um schnellstens entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen. Auf der Bürotagung des DBSV der DDR in Erfurt erhielten die Mitglieder des BFA dann Gelegenheit, ebenfalls die anstehenden Probleme zu erörtern. Der inzwischen von den BFA-Verantwortlichen aufgestellte Maßnahmenplan fand bei dieser Aussprache die ungeteilte Unterstützung der Bürotagung.

### Leitungstätigkeit zielgerichtet verbessern

Der Erfurter Kurt Kögler wurde bis zum Abschluß der laufenden Wahlperiode zum kommissarischen Vorsitzenden des BFA Erfurt bestimmt. Kögler versprach, alle Initiativen zu ergreifen, damit die Führungs- und Leitungstätigkeit des BFA zielgerichteter als bisher Einfluß auf die Entwicklung der einzelnen Kommissionen und Sektionen nimmt. Ein entsprechender Plan wird hierfür die Garantie geben.

### Mehr Vertrauen und Verantwortung der Jugend

Neben den Wettbewerbsforderungen ist in diesem Plan u. a. nachzulesen, daß zu jeder BFA-Tagung zusätzlich aus jeder Sektion ein jugendlicher geladen wird, um bei ihm so früh als möglich, das Interesse an der Verbandsarbeit zu wecken. Dazu wiederum sollen die Jugendlichen mit kleineren Aufgaben betraut werden, die sie unter entsprechender Anleitung in Eigenverantwortung zu lösen haben.

### Unterstützung und Kontrolle

Die Verpflichtungen der Sektionen zur Werbung neuer Mitglieder — ins-

fen keinesfalls weiterhin nur ein Lippenbekenntnis bleiben! Der BFA wird deshalb diesen Wettbewerbspunkt nicht nur aufmerksamer als bisher kontrollieren, sondern auch entsprechende Unterstützung geben. Die Erfahrungen, die die Sondershausener in Kooperation mit Waltershausen im Nachwuchsbereich erzielt haben, sollen Verallgemeinerung finden. Auch wird der BFA für Schüler ein gemeinsames Trainingslager in den Ferien mit abschließenden Vergleichskämpfen organisieren. Fazit:

Es geht in Erfurt wieder voran!



MIT EINEM BEACHTLICHEM REKORD schaffte die BK-Vertretung von Tabak Dresden (unser Bild) den Sprung in die zweithöchste Spielklasse. Nachdem das Kollektiv bereits während der Meisterschaftsspiele der Dresdener Bezirksliga, Staffel West, unbesiegt geblieben war, ließ es sich auch im alles entscheidenden Endspiel gegen den Ersten der Staffel Ost, Aufbau Dauban nicht überraschen. Mit 2806:2639 setzte sich Tabak sicher über den Kontrahenten hinweg. Der Grundstein zu diesem Erfolg — es wurde über  $2 \times 100$  Stoß gespielt — wurde bereits im ersten Durchgang gelegt. Hier erzielte Dresden 1476 Punkte, und das bedeutete gleichzeitig neuen Mannschaftsrekord.

Text und Foto: G. Leuteritz

## Übersicht über die BK-Nachwuchsarbeit im Bezirk Dresden

	Schüler	Jgd.	insg.
Neugersdorf	3	3	6
Kosmos Zittau	5	3	9
Motor Görlitz	1	1	2
Stahl Spreitz	—	6	6
Empor Zittau	—	3	3
Aufbau Hartau	—	1	1
Rot. Dresden	1	—	1
Tabak Dresden	—	1	1
Mot. Heidenau	1	1	2
Großsedlitz	2	—	2
Chem. Donau	—	1	1

In der Wertung der Kreise führt damit Zittau mit 13 Nachwuchsmannschaften (5 Schüler/8 Jugend), vor Löbau mit 6 Mannschaften (3/3).

## Vor dem Jubiläum

Falls es sich noch nicht herumgesprochen hat: Im Dezember dieses Jahres begeht der DBSV der DDR seinen 25. Geburtstag. Am 4. Dezember des Jahres 1949 war es, als sich im Felsenkeller zu Jena 13 Delegierte der Länder Thüringen und Sachsen zusammenfanden, um die Sektion Billard der DDR zu gründen. Warum wir das bereits jetzt niederschreiben? Weil die Redaktion „Billard“ gerne in Erfahrung bringen möchte, ob heute noch Delegierte von den Anfängen unserer Verbandsarbeit bekannt sind? Ist das der Fall, schreiben Sie bitte (mit genauer Adressenangabe) an die Redaktion unseres Fachorgans.

# Es geht um unser Fachblatt

Das im Dezember gegebene Versprechen, in kurzer Zeit die Pünktlichkeit unseres Fachblattes wieder zu erreichen, hatten wir bereits nach 3 Monaten erfüllt. Seither ist für einen stabilen Vorlauf seitens des verantwortlichen Redakteurs und der Druckerei gesorgt worden, so daß auch in Zukunft eine pünktliche Auslieferung von „Billard“ garantiert ist.

Die Mitarbeit hat sich nach unserem Aufruf erfreulich erhöht. Damit hat gleichzeitig die Vielseitigkeit und Aktualität des Fachblattes zugenommen. Der begonnene Abdruck eines bedeutenden internationalen Billard-Lehr-

buches hat eine breite Zustimmung in unserem Leserkreis gefunden.

Nummehr kommt es darauf an, die in den vergangenen 2 Jahren wegen Unpünktlichkeit des Fachblattes getätigten Abbestellungen per 1. Oktober in Neubestellungen umzumünzen, denn nur dadurch erreichen wir wieder eine ökonomische Stabilität unserer Zeitung. Und das ist gewiß unser gemeinsames Anliegen! Die Neubestellungen wären auch gleichzeitig der beste Lohn für die verstärkten Bemühungen des Redaktionskollegiums um ein aktuelles und vielseitiges Fachorgan. — Untenstehend der Bestellschein.

## Deutscher Billardsport-Verband der DDR Redaktionskollegium

Bestellschein  
zum Bezug des Mitteilungsblattes „Billard“

BSG SG .....

Einzelbestellung Vor- und Zuname .....

Postleitzahl und Ort .....

Straße und Hausnummer .....

Gesamtzahl der Mitglieder der Sektion .....

Der Endunterzeichnete bestellt

als Neubestellung ..... Exemplare

als Nachbestellung ..... Exemplare

Der Versand soll an folgende Anschrift erfolgen:

Vor- und Zuname .....

Postleitzahl und Ort .....

Straße und Hausnummer .....

Die Bezugsgebühren sind vierteljährlich zu zahlen auf das Postscheckkonto Berlin Nr. 5 65 55, Inhaber DBSV der DDR — Generalsekretariat.

Nachstehende Lieferbestimmungen werden von mir anerkannt.

Unterschrift des Bestellers mit Anschrift

Dieser Bestellschein ist zu senden an Sportfreund  
Kurt Wickinger 1055 Berlin, Rykestraße 48.

### Bezugs- und Lieferbedingungen:

Für den Bezug des Fachblattes „Billard“ gelten,

1. Die Bezugsgebühren sind vierteljährlich zahlbar. Die Zahlung hat ohne besondere Aufforderungen zu erfolgen. Eventuell notwendige Mahnungen gehen zu Lasten des Bestellers.
2. Abbestellungen werden nur zum Quartalsende angenommen. (Also 31. 3., 30. 6., 30. 9. und 31. 12 des jeweiligen Jahres.)
3. Veränderungen im Abonnement sind an den Sportfreund Kurt Wickinger, 1055 Berlin, Rykestraße 48, zu richten.

Redaktions-Kollegium

## Unser Lob für



## Hermann Hoffmann

BFA-Vorsitzender Magdeburg

Hermann Hoffmann, Magdeburgs BFA-Vorsitzender, ist gleichzeitig dienstältester Bezirksfachausschuß-Vorsitzender unserer Republik. Am 24. März des Jahres 1950 war es, als er die Sektion Billard der BSG Aufbau Börde gründete, und 2 Monate darauf wurde er Landessektorenleiter im damaligen Sachsen-Anhalt. Daß dann in verhältnismäßig kurzer Zeit die Sektionen Staffurt, Stendal, Barby, Wernigerode, Bitterfeld, Eisleben und Halle gebildet werden konnten, daran hatte „Männer“, wesentlichen Anteil.

Nicht nur die Statistiker werden sich daran erinnern, daß aus den eben genannten Sektionen bekannte Sportler wie Ruhe, Zwanzig, H. Hofmann, Rude, Leffringhausen und andere hervorgingen. Auch kam es damals auf Initiative von Hermann Hoffmann zum ersten Auswahlkampf zwischen Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Bei allen Billard-Veranstaltungen war „Männer“ sozusagen zu Hause, und bei den ersten DDR-Meisterschaften in Erfurt fungierte er als Kampfrichter. Daß dabei sein Namensvetter aus Magdeburg, Heinz Hofmann, die Silbermedaille gewann, freute ihn natürlich besonders.

Seit der Auflösung der Länder in Bezirke fungiert Hermann Hoffmann nun schon über viele Jahre hinweg mit Erfolg als BFA-Vorsitzender. 15 DDR-Meisterschaften sowie 2 Länderkämpfe hat er bisher mit seinem Kollektiv in Magdeburg abgewickelt. Daß die Sportler dabei immer wieder aufs Neue gerne nach Magdeburg zurückkommen, stellt seiner ehrenamtlichen Arbeit das beste Zeugnis aus. Nur zu verständlich, daß Hermann Hoffmann auf Grund seiner reichen Erfahrungen auch im Präsidium unseres Verbandes zu finden war. Einige Jahre ist er nun schon Mitglied der Revisionskommission des DBSV der DDR.

Natürlich hat „Männer“ auch als Aktiver am Spielgeschehen teilgenommen. Er war jahrelang bei allen Kreis- und Bezirksbestenermittlungen im BC zu finden und bestimmte das Niveau in den Klassen IV und V. Bei Mannschaftswettkämpfen stand er dem Oberliga- und Bezirkskollektiv zur Verfügung.

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

Daß Hermann Hoffmann während seiner bisherigen 23jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit für den Sport auf zahlreiche Auszeichnungen zurückblicken konnte, verwundert niemanden. So sind die Ehrennadel des DBSV der DDR sowie dessen Ehrenplakette in Gold, die Ehrennadel des DTSB in Gold und die Ehrenurkunde zum 20. Jahrestag des

DTSB nur einige der Auszeichnungen, die das nimmermüde Schaffen von Sportfreund Hoffmann für seinen geliebten Billardsport zum Ausdruck bringen.

Deshalb auch von dieser Stelle aus dem Magdeburger BFA-Vorsitzenden weiterhin viel Erfolg, Gesundheit und Schaffenskraft!

EBERHARD HELMICH

## Zu Gast in unseren Gemeinschaften

# Naumburger Jubiläum

Nunmehr auf ihr 15jähriges Bestehen blickt die Sektion Billard der TSG Naumburg zurück. Die Naumburger Gemeinschaft kann dabei mit Fug und Recht behaupten, sich im Laufe der Jahre gut emporgearbeitet zu haben. Immerhin hatte man den Billardsport in den Anfängen mehr oder minder als Unterhaltungssport betrachtet. So besteht die BC-Sektion heute aus zwei Männermannschaften (II. DDR-Liga und Bezirksklasse) sowie einer Schülervertretung.

Aus Anlaß ihres Jubiläums nun hatten die Naumburger die Vertretung aus Köthen zu einem freundschaftlichen Vergleich eingeladen. Allerdings sei vorausgeschickt, daß hier nicht der Sieg, sondern das freundschaftliche Zusammentreffen im Vordergrund stand; denn die Aktiven beider Gemeinschaften verbindet seit Jahren ein äußerst kameradschaftliches Verhältnis.

Der Vormittag und ein Teil des Nachmittags wurde für die Wettkämpfe genutzt. Am Ende hatte dabei der Gastgeber die Nase vorn, und das stellte durchaus keine Überraschung dar. Für die beste Partie sorgte der Naumburger Olstinski mit einem Durchschnitt von 9,27 und einer Höchstserie von 82.

Nach Abschluß des sportlichen Vergleichs trafen sich die Aktiven mit ihren

Frauen — auch den Köthener Gattinnen — im Naumburger Ratskeller. Der Vorsitzende der TSG würdigte in seiner Ansprache noch einmal die kontinuierliche Entwicklung der Billard-Sektion und wünschte ihr auch weiterhin viel Erfolg. Beifall gab es gleichfalls, als der Köthener Sektionsleiter lobende Worte für die Naumburger Sportfreunde fand, und ihnen als Erinnerungsgeschenk einen Wandteller überreichte. Bei guter Stimmung verbrachten dann noch alle Beteiligten einige unbeschwerte Stunden. So führte dieses Jubiläum gleichzeitig zwei eng befreundete Gemeinschaften zusammen, die sich bereits jetzt auf ein neuerliches Treffen bei Punkt- und Freundschaftsspielen freuen.

ROLF KLOS

## Die internationale Billard-Umschau

# EM im Cadre 71/2 in Spanien

1. Dielis, Ludo				Belgien				3. Connesson, Francis				Frankreich											
Burgener	2	300	12	25.00	75	Galvez	2	300	8	37.50	89	Vultink	0	203	11	18.44	108	Müller	2	300	6	50.00	112
Stenzel	2	300	6	50.00	168	Müller	2	300	8	29.00	192	Dielis	0	232	8	29.00	192	Burgener	2	300	11	27.27	65
Aguilera	2	300	8	37.50	104	Stenzel	2	300	9	33.33	125	Burgener	2	300	7	42.85	168	Müller	0	218	4	54.50	158
Connesson	2	300	8	37.50	160	Aguilera	2	300	7	42.85	90												
Müller	0	218	4	54.50	158																		
Galvez	2	300	4	75.00	115																		
Vultink	2	300	7	42.85	168																		

### Gesamtklassement

1. DIEELIS	12	2018	49	41.18	75.00	168
2. VULTINK	12	1851	73	25.35	42.85	192
3. CONNESSON	10	1935	60	32.25	50.00	192
4. GALVEZ	8	1809	60	30.15	60.00	158
5. MÜLLER	7	1651	71	23.25	75.00	195
6. STENZEL	4	1190	68	17.50	42.85	143
7. AGUILERA	3	1638	89	18.40	21.42	112
8. BURGNER	0	723	64	11.29	—	82

Turnier — GD: 12,815 Points; 534 Aufn. = 23,99

2. Vultink, Hans				Holland				4. GALVEZ, Jose				Spanien					
Aguilera	2	300	16	18.75	105	Connesson	0	159	8	19.87	78	Aguilera	2	300	12	25.00	151
Connesson	2	300	11	27.27	140	Stenzel	2	300	11	27.27	140	Stenzel	0	60	21	2.85	10
Burgener	2	300	7	42.85	80	Burgener	2	300	5	60.00	128	Hitzinger	0	173	64	2.70	36
Stenzel	2	300	10	30.00	192	Vultink	0	207	10	20.70	110	Ralis	2	200	29	6.89	34
Galvez	2	300	10	30.00	128	Dielis	0	243	4	60.75	158						
Müller	2	300	12	25.00	95	Müller	2	300	10	30.00	143						
Dielis	0	51	7	7.29	35												

5. Müller, Dieter		Berlin-West			
Stenzel	2	300	12	25.00	170
Burgener	2	300	8	37.50	92
Connesson	0	172	6	28.66	39
Aguilera	1	300	19	15.78	113
Dielis	2	300	4	75.00	195
Vultink	0	198	12	16.50	56
Galvez	0	81	10	8.10	35

6. Stenzel, Franz		Österreich			
Müller	0	97	12	8.08	336
Dielis	0	88	6	14.66	33
Galvez	0	80	11	7.27	28
Vultink	0	241	10	24.10	92
Aguilera	2	300	13	23.07	123
Connesson	0	84	9	9.33	41
Burgener	2	300	7	42.85	143

7. Aguilera, Ramon		Spanien			
Vultink	0	193	16	12.06	48
Galvez	0	233	12	19.41	58
Dielis	0	161	8	20.12	93
Müller	1	300	19	15.78	112
Stenzel	0	291	13	22.38	62
Burgener	2	300	14	21.42	94
Connesson	0	160	7	22.85	98

8. Burgener, Andre		Schweiz			
Dielis	0	190	12	15.83	37
Müller	0	127	8	15.87	27
Vultink	0	11	7	1.57	5
Galvez	0	11	5	2.20	5
Connesson	0	155	11	14.09	47
Aguilera	0	206	14	14.71	82
Stenzel	0	23	7	3.28	6

## Österreichische Meisterschaft im Einband

1. Scherz, Johann					
Weingartner	2	200	22	9.09	74
Stenzel	2	200	20	10.00	31
Hitzinger	2	200	31	6.45	35
Mastny	2	200	24	8.33	32
Ralis	2	200	19	10.52	36

2. Weingartner, Heinrich					
Scherz	0	70	22	3.18	12
Stenzel	2	200	25	8.00	29
Hitzinger	2	200	24	8.33	25
Mastny	2	200	35	5.71	33
Ralis	2	200	19	10.52	59

3. Stenzel, Franz					
Scherz	0	96	20	4.80	43
Weingartner	0	90	25	3.60	18
Hitzinger	2	200	21	9.52	38
Mastny	2	200	21	9.52	35
Ralis	2	200	32	6.25	40

4. Hitzinger, Otto					
Scherz	0	88	31	2.83	27
Weingartner	0	97	24	4.04	14
Stenzel	0	94	21	4.47	18
Mastny	2	200	64	3.12	19
Ralis	2	125	40	3.12	18

5. Mastny, Kurt					
Scherz	0	67	24	2.79	26
Weingartner	0	133	35	3.80	17
Stenzel	0	60	21	2.85	10
Hitzinger	0	173	64	2.70	36
Ralis	2	200	29	6.89	34

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

					Weingartner	0	32	19	1.63	10
					Stenzel	0	101	32	3.15	15
6. Ralis, Gerhard					Hitzinger	0	109	40	2.62	20
Scherz	0	64	19	3.36	Mastny	0	104	29	3.58	18

Gesamtklassement	Punkte	Points	Aufn.	G D	B E D	HS
1. Johann Scherz						
Billard Sportklub Union	10	1000	116	8.620	10.52	74
2. Heinrich Weingartner						
Wiener Billard Assoziation	8	870	125	6.960	10.52	59
3. Franz Stenzel						
Billard Sportklub Augarten	6	786	119	6.605	9.52	43
4. Otto Hitzinger						
Billard Sportklub Union	4	604	180	3.355	3.12	27
5. Kurt Mastny						
Billard Sportklub Augarten	2	633	173	3.658	6.89	36
6. Gerhard Ralis						
Wiener Billard Assoziation	0	410	139	2.949	—	20

Turnierbestleistungen:

GD	8.620	Scherz
BED	10.52	Scherz, Weingartner
HS	74	Scherz

Turnier-GD 4.303 Points : 852 Aufnahmen = 5.050 GD

## WM im Dreiband in Kairo

- RAYMOND CEULEMANS Belgien  
14 Punkte 420 Points 248 Aufn. 1.478 GD 1.818 BED 11 HS
- NOBUAKI KOBAYASHI Japan  
12 Punkte 400 Points 414 Aufn. 0.966 GD 1.463 BED 8 HS
- UMBERTO SUGUIMIZU Peru  
8 Punkte 382 Points 471 Aufn. 0.811 GD 0.869 BED 9 HS
- ARNOLD DE PAEPE Belgien  
8 Punkte 366 Points 497 Aufn. 0.736 GD 1.090 BED 10 HS
- MUSTAFA DIAB VAR  
4 Punkte 399 Points 523 Aufn. 0.648 Aufn. GD 0.750 BED 8 HS
- NABIH YOUSRI VAR  
4 Punkte 338 Points 522 Aufn. 0.647 GD 0.740 BED 5 HS
- JOHN BONNER USA  
4 Punkte 310 Points 500 Aufn. 0.620 GD 0.789 BED 6 HS
- MOHAMMED DIAB VAR  
2 Punkte 345 Points 555 Aufn. 0.621 GD 0.689 BED 8 HS

Turnierdurchschnitt: 2900 Points  
3766 Aufnahmen  
0.770 TGD

Ceulemans verbesserte in diesem Turnier die Weltrekorde über 5 und 6 Partien. Die neue Liste der Weltrekorde im Dreiband lautet daher wie folgt:

1 Partie	2.500	Ceulemans	Belgien	WM 9/66
2 Partien	2.035	Ceulemans	Belgien	WM 9/66
3 Partien	1.855	Ceulemans	Belgien	WM 9/66
4 Partien	1.751	Ceulemans	Belgien	WM 9/66
5 Partien	1.685	Ceulemans	Belgien	WM 2/73
6 Partien	1.644	Ceulemans	Belgien	WM 2/73
7 Partien	1.484	Ceulemans	Belgien	WM 9/66
8 Partien	1.416	Ceulemans	Belgien	WM 5/72
9 Partien	1.370	Ceulemans	Belgien	WM 5/72
10 Partien	1.315	Ceulemans	Belgien	WM 5/72

Serie 15 Lopez Argentinien WM 6/64

## Junioren-EM in Herentals

Endklassement: Freie Partie

1. van der Smissen C.	13	145.83	956	250.00
2. van de Voorde P.	11	37.75	282	250.00
3. Bracke P.	10	49.17	223	83.33
4. Couespel P.	8	34.05	183	125.00
5. Wildforster T.	6	32.13	211	50.00
6. Kresse J.	6	18.35	156	25.00
7. Bury A.	2	9.41	131	13.15
8. Blanc C.	0	4.90	33	

Endklassement: Cadre 47/2

1. van der Smissen C.	14	37.50	147	75.00
2. Bracke P.	12	29.68	217	150.00
3. van der Voorde P.	10	23.83	102	50.00
4. Couespel P.	6	16.17	84	75.00
5. Wildforster T.	6	12.36	99	18.75

## Frankreich

Meisterschaft Cadre 47/1

1. Dufetelle	12	16.21	27.27	141
2. Connesson	10	13.70	30.00	120
3. Lafaille	8	12.88	18.75	94

## Belgien

Internationales Dreibandturnier in Lüttich

1. Boulanger	6	1.309	1.851
2. Bitalis	6	0.983	1.191
3. Perzacq	2	0.853	1.023
4. Strange	2	0.652	0.703
5. Ameriguian	0	0.659	0.821

Die Teilnehmer: Boulanger und Perzacq (Belgien), Strange und Ameriguian (2. und 3. der USA-Meisterschaft), Bitalis (Frankreich)

Meisterschaft Cadre 47/1

1. Boulanger	12	35.00	75.00	188
2. Dielis	12	30.40	75.00	177
3. Van den Branden	11	21.21	27.27	135
4. Schrauwen	8	21.98	42.85	139
5. Corin	5	21.93	33.33	133
6. de Jonghe	4	19.55	23.07	138
7. Van der Spielgel	2	14.69	14.28	102
8. Theunissen	2	12.51	20.00	58

Turnierdurchschnitt: 21.03!!

Boulanger und Dielis blieben ungeschlagen. Beide erzielten je 2 Remis und zwar Boulanger gegen Schrauwen und Dielis, Dielis gegen Boulanger und Van den Branden.

Meisterschaft Pentathlon

Frei Partie

1. Ceulemans	5	150.00	500.00	553
2. Dielis	4	200.00	500.00	763
3. Corin	2	203.33	166.66	475
4. de Jonghe	1	73.69	71.42	354

Cadre 47/2

1. Dielis	6	109.09	400.00	488
2. Ceulemans	2	112.20	200.00	354
3. Corin	2	72.33	200.00	400
4. de Jonghe	2	27.27	50.00	189

Einband

1. Ceulemans	6	12.24	15.38	74
2. Dielis	4	11.25	12.50	51
3. Corin	2	8.24	7.14	57
4. de Jonghe	0	5.29	—	24

Cadre 71/2

1. Ceulemans	6	69.23	75.00	163
2. Corin	4	37.50	75.00	147
3. Dielis	2	44.26	50.00	154
4. de Jonghe	0	20.40	—	131

Dreiband

1. Ceulemans	6	1.440	2.068	14
2. Dielis	4	0.968	0.952	6
3. Corin	2	0.841	0.923	6
4. de Jonghe	0	0.733	—	5

### Quartierbestellungen

Zu den vom 21. bis 23. September in Spremberg stattfindenden DDR-Meisterschaften im Billardkegeln bitten wir, die Quartierbestellungen an folgende Adresse zu senden: Kulturhaus „Erich Weinert“, 759 Spremberg, Heinrichsfelder Allee 38.

# V. Internationale Meisterschaft der VR Polens im Cadre 52/2

1. Stenzel, BSK Augarten Wien	10	46.875	100	199
2. Suchsland, Motor Mitte Suhl	6	27.382	33.33	168
3. Scheermesser, Motor Mitte Suhl	4	19.793	30,00	112
4. Pollanz, Wiener Billard Assoziation	2	20.540	21.42	82
5. Frankowski, Nadwiślan Krakow	4	11.043	9,00	70
6. Golebiowski, Nadwiślan Krakow	2	8.285	7.50	38
7. Kolig, Bipromet Katowice	—	7.478	—	40

W. H.

# 34. EM im Cadre 47/2 in Genf

Der Turnierleiter stellte das Teilnehmerfeld mit:

1. Hans Vultink, Holland				GD 86.90
2. Roland Dufetelle, Frankreich				81.24
3. Jose Galvez, Spanien				70.71
4. Dieter Müller, Berlin-West				69.13
5. Antoine Schrauwen, Belgien				64.62
6. Robert Guyot, Schweiz				29.03
7. Franz Stenzel, Österreich				27.27
8. Andre Burgener, Schweiz				27,00

Stand nach zwei Spielrunden:

1. Vultink	4	800	7	114.28	200.00	295
2. Müller	4	800	9	88.88	100.00	374
3. Galvez	4	800	19	42.10	66.66	200
4. Dufetelle	4	800	27	29.62	36.36	214
5. Schrauwen	0	372	11	33.81	—	176
6. Burgener	0	355	13	27.30	—	157
7. Guyot	0	323	17	19.00	—	204
8. Stenzel	0	256	21	12.19	—	63

Stand nach vier Spielrunden:

1. Vultink	8	1600	17	94.11	200.00	295
2. Müller	8	1600	26	61.53	100.00	374
3. Galvez	6	1511	32	47.21	200.00	315
4. Dufetelle	6	1552	41	37.85	80.00	244
5. Guyot	2	1056	31	34.05	44.44	207
6. Burgener	2	920	36	25.55	36.36	163
7. Schrauwen	0	750	21	35.71	—	356
8. Stenzel	0	416	28	14.85	—	103

Stand nach sechs Spielrunden:

1. Müller	12	2400	35	68.57	400.00	400
2. Vultink	10	2219	22	100.86	200.00	399
3. Galvez	8	2038	43	47.39	200.00	397
4. Guyot	6	1856	38	48.84	133.33	350
5. Dufetelle	6	1826	44	41.50	80.00	244
6. Schrauwen	2	1299	29	44.79	80.00	356
7. Stenzel	2	950	38	25.00	80.00	218
8. Burgener	2	1057	45	23.48	36.36	163

Endklassement

1. Vultink	12	2619	26	100.73	200.00	399
2. Müller	12	2480	39	63.58	400.00	400
3. Galvez	10	2438	54	45.14	200.00	397
4. Guyot	8	2256	45	50.13	133.33	350
5. Dufetelle	6	1998	55	36.32	80.00	244
6. Schrauwen	4	1699	40	42.47	80.00	356
7. Stenzel	2	1216	45	27.02	80.00	218
8. Burgener	2	1215	56	21.69	36.36	163

# Titelkämpfe in der BRD

Meisterschaft Cadre 47/2

1. Müller, Berlin-West	14	44.44	133.33	382
2. Hose, Dahlhausen	10	52.82	100.00	228
3. Siebert, Sterkrade	8	39.17	80.00	233

Fortsetzung auf Seite 8

## Kurz informiert

NICHT ANGEKOMMEN ist — obwohl Ende Mai ordnungsgemäß abgesandt — ein Teil unserer Juni-Ausgabe. Es handelt sich um 500 Exemplare an die Versandstelle Wickinger. Wir hoffen, daß zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Doppelnummer die Nachforschungen bei der Deutschen Post von Erfolg gekrönt waren.

\*

DIE SCHIRMHERRSCHAFT über die vom 16.—19. August in Zittau stattfindenden DDR-Schülermeisterschaften im Billardkegeln hat der 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Kreises, Genosse Stephan, übernommen.

\*

DIE NACHWUCHSKOMMISSION (BK) bittet auf diesem Wege nochmals die TL der Bezirke und Kreise, den Halbzeit- und Endstand der Punktspiele unverzüglich dem Statistiker der Nachwuchskommission zu melden. Das Gleiche trifft auch auf die Einzelergebnisse der Kreis- und Bezirksmeisterschaften zu. Bei nicht termingerechter bzw. unvollständiger Meldung kann keine Teilnahmeberechtigung für zentrale Veranstaltungen des Verbandes erteilt werden.

\*

Als EHRENGAST an den Einzelmeisterschaften des Bezirkes Potsdam im Billardkegeln konnte in Brandenburg recht herzlich der Mitarbeiter der SED-Kreisleitung, Genosse Pertzelt, begrüßt werden.

\*

WÄHREND DES POKALENDKAMPFES X. Weltfestspiele im BK nutzen unsere Nachwuchsspieler die verbleibende freie Zeit zur Betriebsbesichtigung im VEB Textile Verpackung Weida, Werk Olbersdorf und für eine Wanderung ins Zittauer Gebirge. Eine feine Sache!

\*

DER JUGEND die größte Aufmerksamkeit. Davon ließ sich auch Magdeburgs BFA-Vorsitzender Herrmann Hoffmann leiten, als er die Siegerehrung anlässlich der BC-Kreisspartakiade in der Elbestadt vornahm. Der BFA-Vorsitzende — siehe auch Seite 4 — der dem Nachwuchs zu den erzielten Ergebnissen gratulierte, dankte gleichfalls Sportfreund Potstada für die gewissenhafte Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung.

\*

MACHT WEITER SO, möchte die Redaktion allen Mitarbeitern und Lesern sagen. Dank der Mithilfe aller waren wir in der Lage mehrere neue Rubriken wie „Unser Lob für“, „Zu Gast in unseren Gemeinschaften“, „Zur Situation in den Bezirken“ und nicht zuletzt „Kurz informiert“ einzuführen. Dickes Lob also und die Bitte: Schreibt weiter so fleißig, vor allem auch über das Leben in euren Gemeinschaften. Erst dann wird eine Zeitung wie die unsrige so richtig interessant!

Fortsetzung von Seite 7

4. Wirtz, Düsseldorf	8	30.08	44.44	167
5. Sporer, München	7	32.42	66.66	171
6. Kimmeskamp, Dahlhausen	5	21.48	26.66	221
7. Wernikowski, Dortmund	2	20.62	50.00	141
8. Metzemacher, Düsseldorf	2	18.58	23.52	128

**Meisterschaft Cadre 71/2**

1. Müller, Berlin-West	12	24.06	42.85	136
2. Siebert, Sterkrade	10	21.32	25.00	144
3. Wirtz, Düsseldorf	10	15.55	23.07	104
4. Metzemacher, Düsseldorf	10	14.58	27.27	104
5. Sporer, München	6	10.05	13.04	147
6. Matz, Düsseldorf	4	11.82	16.66	125
7. Ostendorp, Bottrop	4	11.28	15.00	62
8. Nowak, Gelsenkirchen	0	8.56	—	54

# Um den Wimpel der X. Weltfestspiele

## Der Nachwuchs (BK) traf sich in Jonsdorf/Zittau

In einer der ersten Tagungen der NK BK im Dezember 1972 wurde der Gedanke geboren, die besten Schüler A und B der Bezirke Leipzig, Cottbus, Dresden, Karl-Marx-Stadt und Potsdam zu einem Leistungsturnier oder Trainingslager zusammenzunehmen. — Das Präsidium des DBSV beschloß im September 1972 auf der Tagung in Magdeburg, daß in Auswertung der 6. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB auch in unserem Verband ein Sonderwettbewerb zu Ehren der X. Weltfestspiele aufgenommen wird. Unter anderem sollten Kreis- und Bezirksturniere der Schüler A und B und Jugend durchgeführt werden, mit dem Ziel, daß die Sieger der Bezirksturniere am Verbandsturnier teilnehmen.

Diese beiden Gedanken brachte die NK in ihrer im Januar 1973 stattgefundenen Arbeitstagung auf einen Nenner und beschloß ein Turnier in Jonsdorf/Zittau durchzuführen, das ein zentrales Training sowie das Verbandsturnier „X. Weltfestspiele 1973“ zum Inhalt hatte.

So wurde festgelegt, daß in jedem Bezirk Bezirksturniere der Schüler A und B und der Jugend durchgeführt werden. Jeweils der Sieger dieses Turniers war teilnahmeberechtigt am Verbandsturnier. Zwei weitere Sportfreunde jeder Klasse nominierte der TL und die NK des Bezirkes. Gespielt wurde bei den Bezirksturnieren sowie beim Verbandsturnier über 2 x 100 Stoß.

Beauftragt wurde mit der Ausrichtung der Bezirksturniere der BFA unter Führung der NK des Bezirkes und für das Verbandsturnier die WSG Kosmos Zittau unter Führung des Sportfreundes Schneider und unter der Verantwortung der NK BK.

### Ergebnisse der Bezirksturniere:

#### Bezirk Karl-Marx-Stadt

Das Turnier um die Urkunden „X. Weltfestspiele 1973 in Berlin“ des Bezirkes Karl-Marx-Stadt für Schüler A und B fand in Weißenborn unter der Leitung des Verantwortlichen für Jugend- und Schülerarbeit des Kreises Freiberg, dem Sportfreund G. Lange statt.

Als Bester dieses Turniers ging der B-Schüler Gerd Hommola mit sehr guten 422 auf 2 x 100 Stoß hervor. Gegenüber dem vorjährigen Vizemeister Reiner Thiele zeigte er auf den beiden Billards gleich gute Leistungen. Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß

jeder mit viel Eifer bei der Sache war und gegenüber dem Vorjahr Leistungssteigerungen erkennen ließ.

#### Schüler B

	I	II	ges.
Hommola, G.	211	211	422
Tschelzek	124	142	266
Reuter	113	105	218
Fischer	123	91	214
Henschel	109	105	214
Martin	87	25	112

#### Schüler A

Thiele, St.	230	188	418
Hommola, St.	128	179	307
Erlor	125	167	302
Fritzsche	97	149	246

#### Bezirk Potsdam

##### Schüler B

1. Rönnspieß	166	165	331
2. Krogoll	130	141	271

##### Schüler A

1. Ritter	162	162	324
2. Leue	148	164	312
3. Schiekat	170	136	306

#### Jugend

1. Sypli	185	214	399
2. Wittstock	218	179	397
3. Demuth	188	202	390
4. Liebe	207	128	335

Die Ergebnisse des Bezirks Dresden siehe unter der Rubrik „Aus den Bezirken“. Die Leipziger Resultate waren bereits in der Juli-Ausgabe abgedruckt.

#### Trainingslehrgang und Pokalendkampf

Der zentrale Trainingslehrgang in Jonsdorf/Zittau begann mit Vergleichs-

kämpfen der Auswahlmannschaften der Jugendlichen, Schüler A und Schüler B gegen Mannschaften des Kreises Zittau, Empor Zittau, TSG Olbersdorf und Kosmos Zittau. Ziel dieser Kämpfe sollte es sein, die Aktiven mit dem Billardmaterial und der Atmosphäre vertraut zu machen.

Die Jugendauswahl spielte gegen den Absteiger der DDR-Liga Empor Zittau. Bei diesem Kampf konnten die Jugendlichen nicht überzeugen. Lediglich Sportfreund Sypli übertraf seinen Punktspieldurchschnitt. Die teilweise ungenügenden Ergebnisse waren auf unkonzentriertes Spiel und fehlende Kenntnisse zurückzuführen. Es zeigte sich, daß bei der Jugend durch ein konzentriertes Training noch viel zu erreichen ist.

Die Spieler von Empor Zittau erreichten gute Leistungen, wobei die persönliche Bestleistung von Sportfreund Fleischmann zu erwähnen wäre. Die Ergebnisse:

Jugendauswahl	Empor Zittau		
During	169	Vogt	237
Tschelzek	161	Scharner	181
Suckert	188	Fleischmann	261
Nachtmann	181	Selge	230
Sypli	237	Heinke	156
Winkler	212	Fellendorf	252
<b>Gesamt</b>	<b>1148</b>	<b>Gesamt</b>	<b>1317</b>

Die Schüler A-Auswahl spielte gegen die Bezirksmannschaft von TSG Olbersdorf. Auch hier zeigte sich, daß die Schüler A nicht im Bilde waren und unter ihrem Niveau spielten. Nur die Leistungen von Thiele (235 P) sind hervorzuheben. Die Aktiven von TSG Olbersdorf warteten mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung auf, wobei Rudat G. mit 250 hervorzuheben ist.

#### Die Ergebnisse:

Schüler-A-Auswahl	TSG Olbersdorf		
Hubein	136	Biegel, D.	201
Werner	187	Schöneich	214
Fritzsche	111	Rudat, G.	250
Erlor	123	Biegel, J.	231
Thiele	235	Schiefelbein	203
Paul	194	Rudat, E.	200
<b>Gesamt</b>	<b>986</b>	<b>Gesamt</b>	<b>1299</b>

Die Schüler-B-Auswahl spielte gegen die Absteiger der Bezirksklasse, Kosmos Zittau.

In diesem Spiel wurden von den Schülern sehr gute Leistungen erbracht. Alle konnten ihren Punktspieldurchschnitt überbieten. Die Spieler von Kosmos Zittau hatten im Sportfreund Becker ihren besten Mann mit 239 P. Die geschlossene Mannschaftsleistung von Kosmos Zittau war ausschlaggebend für den am Ende noch klaren Sieg.

#### Die Ergebnisse:

Schüler-B-Auswahl	Kosmos Zittau I		
Henschel	188	Demin, R.	159
Kaiser	172	Demin, D.	198
Reuter	149	Bongards	195
Demin	201	Becker	239
Dürre	159	Link, J.	189
Hommola	209	Scharf	187
<b>Gesamt</b>	<b>1078</b>	<b>Gesamt</b>	<b>1167</b>

Fortsetzung Seite 9

Fortsetzung von Seite 8

Das zentrale Training der Schüler A und B und Jugend wurde in zwei Spielstätten durchgeführt.

Bei Empor Zittau waren die Sportfreunde Fellendorf, Selge und Fleischmann unter der Gesamtleitung von Hermann Wittwer verantwortlich für die Disziplin und das Training.

Als Grundlage für das durchgeführte Training galten die vorangegangenen Freundschaftsspiele.

Spielauffassung, Treffgenauigkeit, meistern komplizierter Stellungen und das richtige Spielen bestimmter Stellungen beinhaltete hauptsächlich das Training.

Die abschließende Einschätzung ergab, daß alle Jugendlichen und A-Schüler Disziplin, Einsatzbereitschaft und Willen zum Lernen zeigten, daß alle Aktiven mit Lust und Liebe die zwei Trainingstage absolvierten.

Es zeigte sich aber auch deutlich, wer längere Punktspielerfahrungen hatte. Als Ergebnis kristallisierte sich heraus, daß einige Spieler einen sehr harten und ungenauen Stoß haben. Besonders die Jugendlichen spielten einen sehr harten Stoß, wo er nicht immer erforderlich ist.

An dieser Stelle muß dem Trainerkollektiv unter Leitung des Sportfreundes Hermann Wittwer ein herzliches Dankeschön gesagt werden. Er hat seine Erfahrungen und sein Können den Schülern und Jugendlichen voll zur Verfügung gestellt.

Bei der WSG Kosmos Zittau waren die Sportfreunde Rudat, G., Rudat, E. und Schiefelbein unter der Gesamtleitung von Richard Demin verantwortlich für die Disziplin und das Training.

Hier wurden ebenfalls als Grundlage zum Aufbau des Trainings die Freundschaftsspiele herangezogen. Die B-Schüler haben natürlich noch nicht so große Punktspielerfahrungen wie manche Schüler A oder die Jugendlichen. Beim Training wurde Hauptaugenmerk auf Treffgenauigkeit, Haltung des Spielers, Spielauffassung und das richtige Spielen bestimmter Stellungen gelegt.

Auch diesem Trainerkollektiv, das unter der Leitung von Richard Demin stand, muß ein herzliches Dankeschön gesagt werden.

### Im Zeichen der Weltfestspiele

Die sich anschließenden 2 Ferientage standen ganz im Zeichen der X. Weltfestspiele. Die A-Schüler und die Jugend spielten unter der Leitung des Sportfreunde Wittwer bei Empor Zittau um die Wimpel des Verbandes.

Gekennzeichnet von dem Ehrgeiz, die beste Ausgangsbasis für den 2. Tag zu erlangen, war der Spielablauf des 1. Tages. In beiden Klassen wurde z. T. gutes Billard geboten. Bei den Schülern A konnten von 8 gestarteten Sportlern allerdings nur 3 überzeugen und sich eine Anwartschaft auf die Erringung des Pokalsieges erhoffen. Besonders Sportfreund Böttcher machte mit guten 232 Points auf sich aufmerksam.

### Echte Pokalstimmung

Anders dagegen war es bei der Jugend. Hier herrschte von vornherein

eine echte Pokalstimmung. Sogar der hohe Favorit Winkler konnte sich dank der guten Leistungen von den 10 gestarteten Sportfreunden nicht vom Feld absetzen. Besonders hervorzuheben ist die Leistungsdichte. Um die Plätze für den Pokalsieg bewarben sich immerhin noch 9 Sportfreunde. Nur Sucker war wohl in diesem Feld etwas überfordert.

Der 2. Tag und damit der letzte Durchgang versprach in beiden Klassen einen spannenden Verlauf. Bei den Schülern setzte sich zunächst Paul an die Spitze, doch am Ende hatte der diesmal mit 240 Points aufwartende Böttcher verdientermaßen die Nase vorn.

### Nervenstärke gab den Ausschlag

Bei der Jugend war im Kampf um die Plätze noch alles offen. Als Erstem versagten Schneider die Nerven. Er blieb bei 195 P. hängen und aus war der Traum. Dagegen blieb mit insgesamt 443 P. für Nachtmann die Hoffnung erhalten. Nachdem Demin und Tschelzek ebenfalls scheiterten, richtete sich alles auf den Kampf des augenblicklichen Spitzenreiters Sypli gegen den Favoriten Winkler. Diese beiden lieferten sich teilweise einen herrlichen Kampf. Zur Halbzeit schien alles für Sypli gelaufen zu sein. Doch noch einmal versuchte Winkler sein ganzes Können in den Kampf zu legen. Er blieb jedoch am Ende mit 210 zu 243 P. geschlagen. Damit war auch er aus dem Kreis der Sieger abgeschlagen. Jetzt konnte nur noch Düring den augenblicklichen Spitzenreiter gefährden. Es wurde der erwartete harte Kampf. Zur Halbzeit mit 119 noch sehr gut im Rennen liegend, und sogar bis zum 95. Stoß noch als Sieger angesehen, unterließ Düring dann der entscheidende Fehler. Bei einem nicht genau gespielten Direktball war der Traum vorbei und er konnte auch mit aller Macht den Tagessieg nicht mehr an sich reißen. Hier schien wohl die Nervenstärke den Ausschlag gegeben zu haben. Damit war der 1. Platz sicher an Sypli gefallen.

Obwohl nicht alle Bezirke ihre besten Aktiven am Start hatten, sei allen Sportfreunden für ihre gezeigten Leistungen der Dank ausgesprochen. Besonderer Dank noch den Sportfreunden von Empor Zittau, die uns die ganze Zeit über gute Freunde waren und auch der BSG Empor für die Bereitstellung des Billardmaterials. Herzlichen Dank muß auch dem Verantwortlichen des Pokalkampfes, Sportfreund Wittwer, gesagt werden, der in überzeugender Weise das Turnier bei den Schülern A und Jugend leitete.

### Die Ergebnisübersicht, Jugend:

1. Sypli	243	235	478
2. Düring	233	221	454
3. Neubert	191	254	445
4. Nachtmann	221	222	443
5. Winkler	225	210	435
6. Demin, D.	230	201	431
7. Schneider	225	195	420
8. Demuth	215	203	418
9. Tschelzek	189	202	391
10. Sucker	148	154	302

### Schüler A

1. Böttcher	232	240	472
2. Paul	219	203	422
3. Thiele	209	212	421
4. Rieger	163	186	349
5. Hubein	163	155	318
6. Erler	150	141	291
7. Ritter	152	130	282
8. Werner	149	131	280
9. Fritzsche	123	151	274

### Schüler B

1. Hommola	214	226	440
2. Rönnspieß	205	168	373
3. Rieger	186	185	371
4. Krüger	172	150	322
5. Demin/B.	125	160	285
6. Reuter	157	120	277
7. Kaiser	132	142	274
8. Tschelzek	155	112	267
9. Dürre	127	131	258
10. Henschel	127	110	237

### Hommola souverän

Die Schüler B spielten unter der Leitung des Sportfreundes Demin bei Kosmos Zittau unter gleichen Bedingungen, wie sie bei den Trainingsspielen vorhanden waren.

Die Spieler kannten die Atmosphäre und das Billard-Material. Man konnte also auf einen spannenden Kampf hoffen. Der erste Durchgang zeigte jedoch, daß der wahrscheinliche Sieger nur Hommola heißen konnte. Und so kam es dann auch.

Besonderer Dank gilt den Sportfreunden von Kosmos Zittau, besonders dem Sportfreund Richard Demin, der als Verantwortlicher des Pokalkampfes der Schüler B fungierte.

### Fehlende Konzentration

Nach den Leistungen der Freundschaftsspiele sowie nach den Trainingsergebnissen und nach den Ergebnissen im Pokalwettbewerb wurde eine Jugend- und Schülerauswahl aufgestellt, die gegen die Auswahlmannschaft vom Kreis Zittau spielte. Bei diesem Kampf zeigte sich, daß die Jugendlichen noch nicht in der Lage sind, zwei- oder dreimal 100 Stoß konzentriert an einem Tag durchzustehen. So darf es nicht passieren, daß Jugendliche die einen Schnitt über 200 P. haben und beim Pokalturnier gute bis sehr gute Leistungen zeigten, mit 159, 179 und 196 P. vom Brett gehen. Überzeugt haben nur die beiden Schüler Böttcher und Hommola, die ihr ganzes Können bis zu ihrer Leistungsgrenze ausspielten und dadurch mit akzeptablen Leistungen aufwarteten. Die Kreisauswahl Zittau bot eine geschlossene Leistung und errang dadurch den verdienten Sieg. Vielen Dank muß der TSG Olbersdorf gesagt werden, die dieses Spiel vorbereitet und ermöglicht hatte.

Kreisauswahl Zittau		Lehrgangsauswahl	
Hauptmann	229	Hommola	202
Bongards	211	Böttcher	245
Priegel	230	Düring	198
Vogt	258	Neubert	214
Rudatt	228	Nachtmann	159
Fellendorf	223	(Sypli)	179
1379		1197	

ROLF WEISS

# Was bringt die kommende Saison?

Die Ansetzungen in der BK-DDR-Liga, Staffel West

Am 29. September ist es auch in der BK-DDR-Liga der Staffel West wieder soweit. Der Kampf um die wertvollen Meisterschaftspunkte beginnt! Hier der Überblick über die Saison 1973/74:

29. 9. 1973 — 13.00 Uhr

Ascota — Weifenborn  
Turbine — Fritz Heckert  
Delitzsch — Luckenwalde  
Wahren — Brandenburg

30. 9. 1973 — 10.00 Uhr

Ascota — Fritz Heckert  
Turbine — Weifenborn  
Delitzsch — Brandenburg  
Wahren — Luckenwalde

13. 10. 1973 — 13.00 Uhr

Brandenburg — Ascota  
Luckenwalde — Turbine  
Weifenborn — Delitzsch  
Fritz Heckert — Wahren

14. 10. 1973 — 10.00 Uhr

Brandenburg — Turbine  
Luckenwalde — Ascota  
Weifenborn — Wahren  
Fritz Heckert — Delitzsch

3. 11. 1973 — 13.00 Uhr

Wahren — Ascota  
Delitzsch — Turbine  
Weifenborn — Luckenwalde  
Fritz Heckert — Brandenburg

4. 11. 1973 — 10.00 Uhr

Wahren — Turbine  
Delitzsch — Ascota  
Weifenborn — Brandenburg  
Fritz Heckert — Luckenwalde

24. 11. 1973 — 13.00 Uhr

Ascota — Turbine  
Luckenwalde — Brandenburg

Delitzsch — Wahren  
Weifenborn — Fritz Heckert

25. 11. 1973 — 10.00 Uhr

Turbine — Ascota  
Brandenburg — Luckenwalde  
Wahren — Delitzsch  
Fritz Heckert — Weifenborn

12. 1. 1974 — 13.00 Uhr

Turbine — Wahren  
Ascota — Delitzsch  
Brandenburg — Weifenborn  
Luckenwalde — Fritz Heckert

13. 1. 1974 — 10.00 Uhr

Ascota — Wahren  
Turbine — Delitzsch  
Brandenburg — Fritz Heckert  
Luckenwalde — Weifenborn

2. 2. 1974 — 13.00 Uhr

Weifenborn — Turbine  
Fritz Heckert — Ascota  
Luckenwalde — Wahren  
Brandenburg — Delitzsch

3. 2. 1974 — 13.00 Uhr

Fritz Heckert — Turbine  
Weifenborn — Ascota  
Luckenwalde — Delitzsch  
Brandenburg — Wahren

23. 2. 1974 — 13.00 Uhr

Ascota — Luckenwalde  
Turbine — Brandenburg  
Wahren — Weifenborn  
Delitzsch — Fritz Heckert

24. 2. 1974 — 10.00 Uhr

Ascota — Brandenburg  
Turbine — Luckenwalde  
Wahren — Fritz Heckert  
Delitzsch — Weifenborn

ven vertreten waren. Leider sah man bei dieser Veranstaltung wiederum keine Funktionäre der Gemeinschaften, genau wie die Spieler der Spitzenmannschaften fehlten. Die Überzahl der Börde-Spieler sollten kein Garant für den Sieg sein, denn: mit Adam von Motor Südost ging der Erfolg an den Ortsrivalen. Adam erreichte eine Wertziffer von 85,05, einen BE von 2,44 und einen GD von 1,80. Auf Rang zwei kam Göcke gefolgt von Wagenknecht. Erfreuliches Fazit war, daß neben dem Sieger noch drei Schüler einen Gesamtdurchschnitt von über 1,00 erreichten. Wird im Bezirk Magdeburg weiterhin kontinuierlich an der Entwicklung des Schülersports im BC gearbeitet, dürfte der Nachwuchs bald zu größeren Leistungen fähig sein.

EBERHARD HELLMICH

## Südost II unterlag

In der BC-Bezirksliga kam es zum Punktspiel zwischen Aufbau Börde Magdeburg und Motor Südost Magdeburg. Beide Kollektive konnten sich noch Chancen auf den Titel ausrechnen. Südost II hatte den Nachteil, nicht in stärkster Besetzung antreten zu können, und unterlag am Ende mit 9:11. Nun muß die Börde-Mannschaft noch gegen Westeregeln antreten. Ob aber bei einem Sieg der Titelgewinn erreicht ist, wer weiß es... Noch nämlich liegt vom Technischen Leiter des BFA keine Tabelle vor. Wir meinen, nicht nur das Fachblatt hätte daran Interesse!

## BC-Bezirksklasse

In einem Meisterschaftsspiel der BC-Bezirksklasse bezwang Aufbau Börde Magdeburg die 2. Vertretung von Stafffurt jederzeit sicher mit 16:4.

E. H.

## Spartakiade im Billard-Carambol

Die Billardstätte in Buckau war Austragungsort der Magdeburger Kreispartakiade im BC. Hier die Übersicht:

Jugend: Nicht wie erwartet Peperny (Aufbau Börde), sondern Adam (Motor Südost) ging hier als Sieger hervor. Seit einem Jahr ist Adam dabei und gibt zu berechtigten Hoffnungen Anlaß. So war sein Ergebnis (BED 2,50, GD 2,25, HS 12 Points) äußerst akzeptabel. Bei Peperny machte sich der Trainingsausfall, bedingt durch eine längere Krankheit, bemerkbar. Der Börde-Spieler belegte Rang 2, gefolgt von seinen Gemeinschaftskameraden Keyl und Jahn.

Schüler A: Bei den Schülern waren ebenfalls 3 Vertreter von Aufbau Börde und ein Aktiver von Motor Südost am Start. Wie bereits im Vorjahr ließ sich dabei Thomas Göcke (Aufbau Börde) den Sieg nicht streitig machen. Göcke, der jede freie Minute dem Training widmet, sah seinen Fleiß durch wiederum verbesserte Leistungen belohnt. Alle Partien gewann er in sicherem Stil und ließ der Konkurrenz keine Chance. Seine erzielten Leistungen: BED 2,12, GD 1,60, HS 8 Points. Auf

Fortsetzung auf Seite 11

## Robert Krause

Billardfabrikation  
Karl-Marx-Stadt,  
Bahnhofstraße 5

Herstellung erstklassiger  
Präzisionsbillarden  
für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher  
Reparaturen

Alle Zubehörteile

Lieferung von Werdauer  
Kammgarntuch

Prämiert mit 32 goldenen  
Medaillen

Viele erste Staatspreise

Gegründet 1886 — Fernruf 4 00 04

## Aus den Bezirken

## BC-Bestenermittlung erstmals für Schüler

### MAGDEBURG

14 Tage vor der Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade kam es in Magdeburg erstmals zur Kreisbestenermittlung der Schüler. Wesentlichen Anteil daran hatte der Vorsitzende der Nachwuchskommission im BFA, Sportfreund Potsdata. 8 Starter stellten sich dem Kampfgericht, wobei Aufbau Börde mit 7 und Motor Süd Ost mit einem Akti-

## Aus den Bezirken

(Fortsetzung  
von Seite 10)

den Plätzen folgten Ziegler (Motor Südost), Burkhardt und Krause (beide Aufbau Börde).

Schüler B: Bei den Schülern B waren gleichfalls 4 Starter vertreten, doch stellte hier Motor Südost 3 und Aufbau Börde 1 Aktiven. Beinahe hätte es bei den Jüngsten eine Überraschung gegeben, denn der „Neuling“ Abicht (Aufbau Börde) sah lange Zeit wie der Sieger aus, ehe sich doch noch Radzeyt (Motor Südost) mit einem BED von 0,56, einem GD von 0,42 und einer HS von 3 durchsetzte. Für Abicht indes blieb der Trost, ein besseres Ergebnis erzielt zu haben (BED 0,72, GD 0,61, HS 5). Die Höchstserie von 8 Points erzielte Stölzel von Motor Südost.

EBERHARD HELMICH

## POTSDAM

### Titel an Hengmith

In Brandenburg fanden die Bezirks-Einzelmeisterschaften im Billard-Kegeln der Leistungsklassen I bis III sowie der Jugend statt. Der Präsident des DBSV der DDR, Willi Blawid, der die Titelkämpfe eröffnete, wies darauf hin, daß diese Meisterschaften gleichzeitig ein Höhepunkt in Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele darstellen. Die Aktiven lieferten sich dann auch überaus spannende Kämpfe.

In der Jugendklasse ergaben sich folgende Plazierungen: 1. Wittstock (Traktor Milow) 232/233 = 465 Punkte, 2. Sypli (Stahl Brandenburg) 220/233 = 453, 3. Büttner (Stahl Brandenburg) 210/223 = 433. Klasse III: Bergemann (Traktor Bochow) 230/237 = 467, 2. Prinzhausen (Lok Potsdam) 195/249 = 444, 3. Mielke (Traktor Prützke) 227/216 = 443, 4. KliX (Stahl Brandenburg) 231/208 = 439. Klasse II: 1. Mayer (TSV Luckenwalde) 244/275 = 519, 2. Ebel (Lok Potsdam) 283/228 = 511, 3. Jahn (TSV Luckenwalde) 250/257 = 507. Klasse I: Bezirksmeister wurde Hengmith (Lok Potsdam) 281/293 = 574, 2. Martin (Einheit Luckenwalde) 276/276 = 552, 3. Kuhlmeij (Lok Potsdam) 267/244 = 511, 4. Janke (Lok Potsdam) 258/249 = 507, 5. Wittwer (Ludwigsfelde) 271/235 = 506, 6. Lindenhahn (Aufbau Brandenburg) 260/242 = 502, 7. Blawid (Stahl Brandenburg) 266/235 = 501, 8. Meier (Aufbau Brandenburg) 257/233 = 490, 9. Klein (Einheit Luckenwalde) 225/247 = 472, 10. Wernicke (Aufbau Brandenburg) 250/220 = 470, 11. Filipiski (Stahl Brandenburg) 221/231 = 452.

### Aufbau war mit 6 Spielern vertreten

Zur Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade im Billardkegeln trafen sich im Sportlerheim der BSG Aufbau Brandenburg 10 Aktive, die aus den Gemeinschaften Aufbau Brandenburg (6),

Stahl Brandenburg (3) und Einheit Pritzerbe (1) kamen. Da die Schülerklasse nur mit einem Aktiven vertreten war, wurden die Jugendlichen dem Alter entsprechend in zwei Gruppen, nämlich Jugend A und B, eingestuft.

Es gab folgende Ergebnisse: Jugend B: 1. Wolff (Stahl Brandenburg) 166/126 = 292, 2. Krogoll (Einheit Pritzerbe) 135/156 = 291, 3. Knoppe (Aufbau Brandenburg) 144/144 = 288. Jugend A: 1. Sypli 216/268 = 484, 2. Büttner (beide Stahl Brandenburg) 178/158 = 336, 3. Tornow (Aufbau Brandenburg) 138/182 = 320.

Bei den Leistungen der Brandenburger Aufbau-Sportler muß berücksichtigt werden, daß sie in der kommenden Saison erstmals als Jugendmannschaft am Punktspielbetrieb des Kreises teilnehmen und zum Zeitpunkt der Spartakiade noch keinerlei Wettkampferfahrung hatten. In diesem Zusammenhang sei die gute Jugendarbeit des Sportfreundes Helmut Meyer erwähnt, die dieser innerhalb der Betriebssportgemeinschaft Aufbau und darüber hinaus auch im Kreis leistet.

OSWALD KLIY

### Bergemann überzeugte

In Jüterbog fanden die diesjährigen Kreiseinzelmeisterschaften und die Bestenermittlungen der Klasse IV, V und VI statt. Bei den Kreismeisterschaften überzeugte der neue Meister Bergemann aus Bochow, der mit seinem technisch hervorragenden Stil oftmals Beifall auf offener Szene bekam. Am Ende standen bei ihm 507 Punkte zugute. Der Abschlußstand: 1. Bergemann (Bochow) 229 plus 278 = 507, 2. Marquardt 209 plus 248 = 457, 3. Engelhardt (beide Jüterbog) 204 plus 242 = 446, 4. Häberer (Treuenbrietzen) 229 plus 205 = 434, 5. Schneider (Jüterbog) 219 plus 203 = 422.

Bei der Bestenermittlung der Klasse IV boten sich Dollak und Brumme einen packenden Zweikampf, den schließlich Dollak mit 7 Holz Differenz für sich entschied. Der Endstand: 1. Dollak (Treuenbrietzen) 239 plus 189 = 428, 2. Brumme (Bochow) 220 plus 199 = 419, 3. Krause 188 plus 188 = 376, 4. Baer (beide Jüterbog) 185 plus 189 = 374. Weitere Resultate: Klasse V: 1. Höpfer (Treuenbrietzen) 196 plus 182 = 378, 2. Rosch 177 plus 182 = 359, 3. Lüderitz (beide Jüterbog) 173 plus 173 = 346. Klasse VI: 1. Bertog 183 plus 157 = 340, 2. Grimm (beide Bochow) 152 plus 150 = 302, 3. Graf (Jüterbog) 123 plus 173 = 296. — Insgesamt wurden die Mannschaften aus Bochow und Treuenbrietzen die erfolgreichsten Vertretungen.

WERNER HÄBERER

## DRESDEN

### Mit gutem Niveau

Nachdem in den vergangenen Jahren die Einzelmeisterschaften des Kreises im Billardkegeln immer mehr an Niveau verloren hatten, machten sich diesmal deutliche Fortschritte bemerkbar. Auf 6 Billards zeigten 56 Aktive gute Leistungen. Dank von dieser Stelle auch dem Technischen Leiter des Kreises für die gute Organisation der Titelkämpfe. Die Ergebnisse:

FRAUEN			
Diedel	Rei	145 / 162 =	307
Adler	Rei	115 / 104 =	219
SCHÜLER			
Walther, M.	Rot	223 √ 207 =	430
MÄNNER I			
Fladrich	Rei	328 / 279 =	607
Hähne, M.	TSG	304 / 288 =	595
Löwe	Rei	295 / 274 =	569
Pietzsch	TSG	276 / 289 =	565
Höcker	Rei	287 / 268 =	555
Stöckel	Rei	274 / 269 =	543
Giese	Rei	273 / 244 =	517
Behrend	Tab	267 / 195 =	462
Leuteritz	Tab	229 / 231 =	460

MÄNNER II			
Brachmann	Rot	261 / 259 =	520
Bernd	Rei	258 / 235 =	494
Lossius	Rei	231 / 245 =	476
Gruhnert	TSG	241 / 215 =	456
Klinger	TSG	211 / 217 =	428
Spank	Tab	206 / 220 =	426
Maschik	Rot	200 / 175 =	375

MÄNNER III			
Wagner	Tab	225 / 235 =	460
Walther, H.	Rot	243 / 192 =	435
Bartsch	Auf	213 / 205 =	418
Bernsee	Rei	213 / 203 =	416
Kühn	Auf	218 / 179 =	397
Braune	TSG	195 / 192 =	387

MÄNNER IV			
Brendel	Gau	245 / 193 =	438
Beyer	SWD	204 / 181 =	385
Feix	Tab	184 / 199 =	383
Richter, R	Med	202 / 175 =	377
Angermann	Rei	142 / 136 =	278

MÄNNER V			
Seifert	Rot	233 / 202 =	435
Müller	TSG	231 / 204 =	435
Arlt	SWD	220 / 180 =	400
Voigt	SWD	206 / 174 =	380
Nowitzki	SWD	202 / 169 =	371

MÄNNER VI			
Kowalski	Auf	204 / 180 =	384
Gärtner	Gau	179 / 166 =	345

HANS WALTHER

### Um den Ehrenwimpel

Bei der BSG Motor Görlitz wurde der Ehrenwimpel der X. Weltfestspiele im BK ausgespielt. Ergebnisse: Schüler B: 1. Böttcher (Görlitz) 253/236 = 489, 2. Bedemin (Zittau) 159/129 = 288, Schüler A: 1. Mehnert (Heidenau) 211/187 = 398, 2. Paul (Neugersdorf) 224/174 = 398. Jugend: Winkler (Neugersdorf) 256/223 = 479, 2. Geißler (Heidenau) 205/268 = 473. Bei den Schülern A machte sich ein Stichekampf über 2 mal 50 Stoß notwendig. Hier siegte schließlich Mehnert mit 244 (133/111), während Paul auf 186 (91/95) kam.

Die WSG Kosmos Zittau war Ausrichter des 3. Werner-Seelenbinder-Gedenktourniers. Um den Pokal des Stadtausschusses der Nationalen Front wurden zweimal 100 Stoß ausgespielt. Wiederum war Pokalverteidiger Klaus Löwe von Motor Reick Dresden erfolgreich. Seine Leistung: 283/224 = 507, 2. Vogt 243/261 = 504, 3. Fellendorf (beide Empor Zittau) 237/218 = 455, 4. Hopertietzel (Aufbau Ost Dresden) 199/228 = 427.

Die Mannschaftswertung hatte folgendes Aussehen: 1. Aufbau Ost Dresden 1209, 2. Lok Görlitz III 1182, 3. TSG Olbersdorf 1125, 4. WSG Kosmos Zittau I 1068, 5. WSG Kosmos Zittau II 1006. SIEGFRIED SCHNEIDER

## Aus den Bezirken

### COTTBUS

#### BK-Kreisliga, Staffel A:

Preilack I	22:6	1199,9
Kolkwitz	18:10	1173,37
Papitz	18:10	1163,61
Müsch/Bab. I	16:12	1189,14
Glinzig	16:12	1125,5
Drebkau II	14:14	970,1
Werben	8:20	1103,3
Sachsendorf I	2:26	1056,3

#### Staffel B:

Döbbern I	18:6	1092,55
Döbbrick I	16:8	1121,83
Leuthen/O. II	16:8	1102,63
Siedlung II	14:10	1076,00
Schlichow	10:14	923,08
Turbine Co. AH	6:18	995,75
Gulben I	4:20	978,00

#### I. Kreisklasse, Staffel A:

Klein-Gaglow I	18:10	510,57
Dissenchen	16:12	497,14
Preilack II	16:12	483,64
Leuthen/O. III	16:12	478,57
Gallinchen II	14:14	484,07
Peitz I	14:14	481,21
Döbbrick AH	14:14	468,57
Klein-Gaglow II	4:24	449,93

#### I. Kreisklasse, Staffel B:

Kahren	22:6	471,8
Siedlung Co. III	18:10	450,0
Briesen	17:11	466,9
Turbine Co. IV	16:12	481,9
Jehserig	14:14	459,2
Müsch/Babow II	13:15	441,1
Drebkau III	8:20	431,7
Sachsendorf II	4:24	408,5

#### II. Kreisklasse

Groß-Gaglow II	18:6	489,3
Krieschow	16:8	457,7
Turbine Cottbus V	12:12	422,7
Vetschau	12:12	409,3
Peitz II	10:14	393,3
Gulben II	8:16	397,5
Döbbern II	8:16	394,8

#### Pokalrunde der Schüler, Jugend und Frauen (Gesamtwertung)

Endspiel: Leuthen/Oßnig — Traktor Peitz 410:355.

Abschlusstabellen (Schüler/Jugend/Frauen) Kreis Cottbus

Staffel 1: 1. Siedlung Cottbus Nord Jgd. 12:4 Punkte, Durchschnitt 313,75, 2. Leuthen/O. S/Jgd. 12:4, 312,375, 3. SG Burg S/Jgd. 8:8, 287,00, 4. Turbine Cottbus I S 6:10, 285,00, 5. SG Jehserig Jgd. 2:14, 218,75, Staffel 2: 1. Traktor Peitz Jgd. 14:2, 300,375, 2. Traktor Tauer 14:2, 278,00, 3. Aufbau Preilack Jgd. 8:8, 266,5, 4. Turbine Cottbus II S/Jgd. 4:12, 231,75, 5. Turbine Cottbus Frauen 0:16, 219,125.

Ausscheidungs spiel um den Meister der Schüler/Jugend/Frauen: Siedlung Cottbus Nord Jgd. gegen Traktor Peitz Jgd. 276:301. Peitz ist damit Kreismeister.

#### BK-Kreis Einzelmeisterschaft in Burg Männer 1:

Blawid (Cottbus)	554
Hendrichke (Cottbus)	524
Jurk (Leuthen)	520

#### Männer 2:

Schubert (Cottbus)	518
Schmidt (Burg)	507
Kascheike (Cottbus)	482

#### Männer 3:

Schmidt (Mü./Babow)	472
Ziebul (Preilack)	465
Noack (Gallinchen)	444

#### Jugend:

Gormann (Burg)	529
During (Burg)	528
Drechsler (Leuthen)	497

#### Schüler A:

Pohl (Leuthen)	152
Kruse (Peitz)	144

#### Schüler B:

Bock, H. J. (Cottbus)	233
Kaiser (Burg)	185
Bock, J. (Cottbus)	180

#### Frauen:

Ramoisy (Cottbus)	150
Mattke (Cottbus)	130
Pöschk (Cottbus)	129

Pokalendspiel des KFA Cottbus (BK) der Männer: Papitz gegen Werben 1254:1139. Freundschaftsturnier für Schüler und Jugendmannschaften der BSG Turbine Cottbus: Schüler (BK): 1. Turbine Cottbus 648 Punkte, 2. Schlichow 337, Jugend: 1. Turbine Cottbus 534, 2. Schlichow 183. Bester Einzelspieler bei Turbine wurde Bock, H. J. (208), während für Schlichow — es war das erste Auftreten dieser Mannschaft — Nerlich (100) am besten abschnitt.

Staffeleinteilungen: Die Bezirksliga hat in der Saison 1973/74 folgendes Aussehen: Chemie Weißwasser West, Aufbau Neuzauche, Wilhelm-Pieck-Stadt Guben, Turbine Cottbus II, Chemie Tschernitz II, Weißwasser Ost, Leuthen/Ositz, Traktor Spremberg II. Bezirksklasse — Ost: Trebendorf, Weiß-Keissel, Bosdorf/Vorwerk, Welzow, Reppist, Drebkau, Nofsdorf, Weißwasser-West II. Bezirksklasse — West: Radensdorf, Groß-Gaglow, Burg II, Siedlung Cottbus Nord, Gallinchen, Lubolz, Preilack, Wilhelm-Pieck-Stadt Guben II.

Kreismannschaftspokalturnier im BK in Lübben: 1. Spremberg (2582), 2. Weißwasser (2300), 3. Lübben (2224), 4. Wilhelm-Pieck-Stadt Guben (2204), 5. Finsterwalde (2035). Die 6 besten Einzelspieler: Nothnick (544), Wille (537), Tusche (525), Keiler (519), Rieger (511), Gürbig (504). Beim sich anschließenden Nachwuchsturnier platzierten sich: Jugend: 1. Gürbig (Tschernitz/507), 2. Gorman (Burg/505), 3. Denhardt (Spremberg/481); Schüler A und B: 1. Bock, H.-J. (Turbine Cottbus/441), 2. Werner (Tschernitz/383), 3. Hubein (Tschernitz/380).

G. D.

#### Gut besetzte Kreisspartakiade

40 Teilnehmer stellten sich während der Cottbuser Kreisspartakiade dem Kampfgericht. Erfreulich, daß zum Teil recht beachtliche Leistungen von den jungen BK-Sportlern geboten wurden. Tagesbester wurde H. J. Bock mit 218

Punkten. Die Medaillengewinner für Cottbus-Stadt: Schüler B: 1. H. J. Bock (218), 2. J. Bock (163), 3. Harnge (alle Turbine Cottbus/89). Schüler A: 1. Zernick, R.-D. (170), 2. Rosse (145), 3. Staudt (alle Turbine Cottbus/121). Jugend: 1. Zernick, B. (166), 2. Holtz (beide Siedlung C. Nord/142), 3. Lange (Turbine Cottbus/139). — Cottbus-Land, Schüler B: 1. Kaiser (129), 2. Linke (beide SG Burg/113), 3. Dürre (Leuthen-Oßnig/105). Schüler A: 1. Lehmann 165), 2. Pohl (Leuthen-Oßnig/133), 3. Krause (Peitz/118). Jugend: 1. Komorowski (Leuthen-Oßnig/216), 2. Hannuschka (Werben/193), 3. During (Burg/188). — Weibliche Jugend, Cottbus-Stadt: 1. Pöschk, D. (907, 2. Pöschk, Chr. (beide Turbine Cottbus/88).

GERD DURING

### LEIPZIG

Nach Beendigung der Punktspiele in der BK-Kreisklasse Leipzig belegte die Mannschaft von Motor Stötteritz II mit 18:2 Punkten und 9818 Holz den ersten Platz. Damit schaffte die Stötteritzer Vertretung den Aufstieg in die Bezirksklasse. Die Einzelmeisterschaften, die bei Aufbau Zentrum ihren Abschluß fanden, sahen folgende Sieger: Frauen, Klasse 1: Schneider (Motor West) 10 Spiele, 1865 Holz, Durchschnitt 186,5, 1. Durchgang 191, 2. Durchgang 172, Gesamt 363, neuer Durchschnitt 185,66. Schüler B: Rieger (Altenburg) 12, 2134, 177,9, 216, 207, 423, 182,64. Jugend: Thiele (Aufbau Zentrum) 13, 2158, 166,0, 152, 202, 354, 167,46. Männer, Klasse 6: Holzinger (Schkeuditz) 12, 1885, 157,1, 147, 183, 330, 158,21. Männer, Klasse 5: Baer (Altenburg) 10, 1719, 171,9, 176, 211, 387, 175,5. Männer, Klasse 4: Petermann (Motor West) 12, 2392, 199,3, 194, 222, 416, 200,57. Männer, Klasse 3: Bieritz (Stahl Nordwest) 14, 3078, 219,8, 252, 202, 454, 220,75. Männer, Klasse 2: Weise (Stötteritz) 11, 2454, 223,09, 263, 263, 526, 229,23. Männer, Klasse 1: 1. Schindler, A. 14, 3483, 248,79, 281, 168, 549, 252,00, 2. Doliwa 14, 3542, 253,00, 269, 255, 524, 254,13, 3. Müller (alle Stahl Nordwest Leipzig) 14, 3575, 255,36, 254, 234, 488, 253,93.

HERBERT SCHNEIDER

### HALLE

Nach Abschluß der Meisterschaftsserie 1972/73 der BC-Bezirksklasse belegten Landberg und Sandersdorf mit deutlichem Vorsprung Platz 1 und 2. Daß auch die Nachwuchsspieler ihren Anteil an dem Erfolg hatten, stimmt für die Zukunft optimistisch. Das Erfreuliche der 2. Halbserie: Keine der beteiligten 5 Mannschaften blieb unter einem GD von 2,0. So darf man in der neuen Serie gewiß auf eine weitere Verbesserung der Mannschaftsleistungen hoffen. Der Abschlußstand:

Landberg	2,82	64	12:4
Sandersdorf	2,58	37	10:6
Leuna	2,33	35	9:7
Bernburg II	2,06	20	5:11
Naumburg III	1,98	29	4:12

Fortsetzung auf Seite 13

## Aus den Bezirken

Fortsetzung von Seite 12

### Rangliste der II. Halbserie:

	GD	BED	HS
Nitzschke La.	5,76	50,00	64
Mikolaizek Sa.	5,36	11,11	34
Kölzsch La.	4,06	5,88	50
Janßen Leu.	3,51	4,54	27
Ewald Sa.	3,21	6,25	27
Merken Nau.	2,89	3,70	22
Schneider La.	2,89	4,41	21
Peschke La.	2,83	3,75	23
Braune Leu.	2,81	3,22	17
Heinke La.	2,53	3,40	15
Hartmann Be.	2,52	3,70	17
Simroth Be.	2,40	3,57	20
Rothe Leu.	2,21	4,16	18
Kowal Sa.	2,19	3,09	12
Froneck Nau.	2,18	2,94	15
Schubert Be.	2,03	3,03	14
Hammerl Sa.	2,02	2,50	15
Petersohn Leu.	1,99	2,88	15
Stutzer Be.	1,98	2,56	10
Garczarek Be.	1,96	2,41	15
Kodera La.	1,93	2,77	19
Voigt, K. Sa.	1,91	3,00	16
Bruchmann Leu.	1,88	2,14	14
Molnau Nau.	1,86	2,41	12
Weise Be.	1,77	2,88	13
Reinwart Be.	1,77	1,97	12
Müller Nau.	1,54	1,83	13
Kaiser Nau.	1,40	1,92	13

F. HEIDENREICH

## Kreismeister Molnau

Die Schüler der TSG Naumburg trugen ihre BC-Kreismeisterschaften aus erwartungsgemäß belegte dabei Molnau Platz 1. Insgesamt geht die Leistungsentwicklung des Naumburger Nachwuchses zu langsam vor sich. Das machte sich auch bei den Mannschaftskämpfen bemerkbar. Ein wesentlicher Grund mag darin liegen, daß die Schüler nur einmal in der Woche Trainingsmöglichkeiten haben. — Der Endstand: 1. Molnau: 1,42,11, 2,27; 2. Kinder, H.: 0,92, 6, 1,36; 3. Schütze: 0,69, 5, 0,84; 4. Kinder, Chr.: 0,63, 4, 0,88; 5. Zintsch: 0,60, 5, 0,80; 6. Fliege: 0,54, 4, 0,56.

ROLF KLOS

## BERLIN

## So sieht der Abschlußstand aus

BC-Bezirksklasse, Staffel 1 — Endstand: 1. Chemie Lichtenberg II 12:4, 93:67, 5,50, 84, 2. Aktivist Mittenwalde 10:6, 106:57, 4,88, 101, 3. Motor Friedrichshain 8:8, 99:61, 3,77, 53, 4. Turbine Bewag II 4:12, 62:98, 4,03, 41, 5. Empor Brandenburger Tor III zurückgezogen.

Rangliste: 1. A. Neumann 10,80/74, 2. Kaul 8,89/84, 3. Pischel 8,66/78, 4. J. Neumann 7,76/101, 5. Kleinert 6,40/

63, 6. Miersch 5,54/41, 7. Drews 5,50/67, 8. Suckow 4,69/30, 9. Sydow 4,42/34, 10. Voigt 4,00/23.

BC-Bezirksklasse, Staffel 2 — Endstand: 1. Aufbau Frankfurt/Oder 9:3, 64:36, 3,05, 29, 2. Lok Mitte II 7:5, 60:60, 3,38, 55, 3. Motor Friedrichshain III 4:8, 57:63, 3,10, 44, 4. Empor Brandenburger Tor IV 4:8, 39:61, 3,44, 42.

Rangliste: 1. Myrach (Frankfurt/Oder), 4,90 (4), 29, 2. Capelle (Brandenburger Tor IV) 4,50 (4), 35, 3. Weßner (Friedrichshain) 4,36 (5), 35, 4. Erdmann (Lok Mitte) 4,23 (6), 55, 5. Krahnert (Lok Mitte) 4,07 (5), 45, 6. Bartelt (Brandenburger Tor IV) 3,54 (3), 19, 7. Boullon (Frankfurt/Oder) 3,51 (5), 24, 8. Plura (Brandenburger Tor IV) 3,45 (4), 42, 9. Franke (Friedrichshain) 3,40 (5), 44, 10. Kaulfersch (Frankfurt/Oder) 3,36 (5), 27.

RICHARD SCHINKOWSKI

### Turbine Bewag steigt auf

In der BC-Kreisklasse, Staffel 1, sicherte sich Turbine Bewag den Meistertitel und damit die Aufstiegsberechtigung. Der Endstand in der Staffel.: 1. Turbine Bewag Points: 3934, Aufnahmen: 1468, GD: 2679, Punkte: 89 zu 31, Höchstwert: 26, Wertg.: 12:0. 2. Motor Baumschulenweg 4507, 1888, 2387, 58:62, 27, 6:6, 3. Empor Brandenburger Tor 3057, 1298, 2355, 49:71, 24, 4:8, 4. Aufbau Frankfurt/Oder 3092, 1588, 1974, 44:76, 29, 2:10. Die ersten fünf der Rangliste: 1. Bäßler, (Empor Brandenburger Tor) GD: 3479, BED: 454, Höchstserie: 24. 2. Jahnke 3094, 500, 25, 3. Nissel (beide Turbine Bewag) 2923, 476, 21, 4. Stüwe (Motor Baumschulenweg) 2838, 416, 18, 5. Gebert, (Turbine Bewag) 2810, 344, 19.

KARL SUCKOW

## KARL-MARX-STADT

## Bezirksrekord durch Autengruber

Unterschiedliche Leistungen gaben auch in diesem Jahr den BK-Kreismeisterschaften und Bestenermittlungen das Gepräge. In der Klasse I hieß der Favorit Rainer Lau, der sich aber trotz Heimvorteil nicht durchsetzen konnte. Er belegte abgeschlagen nur Platz 5. Ansprüche auf einen vorderen Platz machten nach dem 1. Durchgang Rother (284), Autengruber (280) und Küchler (271) geltend. Aber Eberhard Heyder machte diesem Spitzentrio einen Strich durch die Rechnung. Mit hervorragenden 321 Punkten bei Null Minus, setzte er sich vorerst an die Spitze und blieb dem seit 1969 bestehenden Bezirksrekord von 319 Punkten das Licht aus. Rolf Rother und Helmut Autengruber nutzten ihre Chance nicht und blieben mit mäßigen Leistungen unter den Erwartungen, Stefan Küchler zeigte dann wieder einmal, was in ihm steckt; mit sehr guten 314 Punkten überflügelte er noch Heyder und wurde verdient Kreismeister.

In der Jugendklasse gab es eine echte Überraschung. Der erstmals in dieser Klasse startende Bernd Zika erzielte 512 Punkte und gab dem hohen Favoriten Volkmar Engel (474) eindeutig das Nachsehen. Erwähnenswert ist noch das gute Ergebnis des 17jährigen Thomas Girschick mit 470 Punkten. Er kam auf Platz 3.

Die Jugendklasse II sah mit Bernd Weber (406 Punkte) ebenfalls einen Ascota-Spieler als Sieger. Bei den A-Schülern siegte Frank Kapp (340 Punkte) im Alleingang, während bei den B-Schülern sein Bruder Gerd Sieger vor Henschel wurde.

### Klasse I

1. Küchler	CSG	585
2. Heyder	Turbine	566
3. Rother	Ascota	533
4. Autengruber	Ascota	524
5. Lau	Turbine	520
6. Grünzig	Aufbau	501
7. Heymann	Aufbau	500
8. Junghans	Post	493

In der II. Männerklasse siegte nicht ganz unerwartet Klaus Pannier mit guten 499 Punkten ganz knapp vor Manfred Claus (496). Dietmar Roll, im vergangenen Jahr noch in der Klasse I startend, wurde mit 480 Punkten nur Dritter. Während die Ergebnisse bis Platz 7 noch als durchschnittlich bezeichnet werden können, sind alle anderen Resultate enttäuschend.

Die Leistungsklasse III meldete gute Ergebnisse und stand der Klasse II nicht nach. Eine Überraschung ist zweifelsohne der erste Platz von Rainer Friedrich, welcher mit 479 Punkten eine beachtliche Leistung erzielte. Auf den Ehrenplatz kam Günter Weingarten. Senior Willibald Müller hat mit 467 Punkten und seinem 3. Platz allen jüngeren Sportfreunden bewiesen, daß er noch lange nicht zum „alten Eisen“ gehört.

Ebenfalls gute Resultate erzielten die Erstplatzierten der Leistungsklasse IV. Durch zwei gleichmäßige Partien wurde Gerd Azeroth nicht unverdient Sieger vor Gerhard Oertel, der zwar einen hervorragenden 1. Durchgang hatte (253 Punkte), im zweiten Durchgang aber enttäuschte.

Verdienter Sieger der Klasse V wurde Klaus Wilutzki (386 Punkte), der Dieter Bartel (360) und Helmut Poller (353) klar auf die Plätze verwies.

ROLF ROTHER

### Turbine II Meister

Bezirksmeister in Karl-Marx-Stadt wurde die Vertretung von Turbine Karl-Marx-Stadt II. Der Abschlußstand: 1. Turbine Karl-Marx-Stadt II 17 387, 1337,5, 20:6, 2. Aue 18 769, 1340,6, 18 zu 10, 3. Oberbrobitzsch 19 005, 1357,5, 16:12, 4. E-Süd 18 986, 1356,1 14:14, 5. Aufbau Karl-Marx-Stadt II 17 850, 1275,0, 14:14, 6. Limbach 17 147, 1224,8, 14:14, 7. Oberlungwitz 17 153, 1225,2, 8:20, 8. Aufbau Karl-Marx-Stadt III 16 559, 1273,8, 6:20.

Fortsetzung auf Seite 14

## Aus den Bezirken

(Fortsetzung von Seite 13)

Die zehn Besten: 1. Lau (Turbine) 3527, 271,3, 2. Eitler (Aue) 3262, 250,9, 3. Kratzer (F.-Süd) 3131, 240,8, 4. Grünzig (Aufbau III) 3130, 240,8, 5. Zimmer (F.-Süd) 3130, 240,8, 6. Bellmann (Oberbobritzsch) 3104, 238,8, 7. Pester (Limbach) 3084, 237,2, 8. Niedrig (Aufbau III) 3060, 235,4, 9. Fleischer (Limbach) 3039, 233,8, 10. Clauß (Turbine) 2803, 233,6.

ROLF ROTHER

### Hommolla überzeugt

Zum Abschluß des Spieljahres 1972/73 bildete die Kreiseinzelmeisterschaft des KFA Freiberg nochmals einen Höhepunkt im Männer-, Jugend- und Schülerbereich. Wenn es auch von den Ergebnissen her kein Höhepunkt wurde, so erfüllte doch jeder Aktive die in sie gesetzten Erwartungen. Der Kandidat zur DDR-Meisterschaft Günter Hommolla indes stellte einmal mehr sein Können unter Beweis und verwies seinen Rivalen Franke auf den Ehrenplatz. Die Ergebnisse: Kreiseinzelmeister G.

Hommolla (Weißborn) Points: 3778, Durchschnitt: 269,8, 1. Durchgang: 270, 2. Durchgang: 266. Gesamt: 356. Neuer Durchschnitt: 270,9, Spiele: 16. 2. Franke (Weißborn) 3429, 248,3, 225/278 = 503, 245,7, 16. Leistungsklasse II: 1. Schubert 3190, 227,8, 235/248 = 483, 229,5, 16, 2. Wetzlar 3250, 232,1, 218/221 = 439, 230,5, 16, 3. Kempe (alle Oberbobritzsch) 3219, 229,9, 229/206 = 435, 228,3, 16.

Leistungsklasse III: 1. Aehlig (Oberbobritzsch) 3071, 219,3, 242/226 = 468, 221,1, 16, 2. Köpstein (Weißborn) 2792, 214,7, 245/196 = 441, 215,5, 15, 3. Klotzsche (Niederbobritzsch) 2635, 202,6, 214/223 = 437, 204,8, 15. Jugend: Hommolla, J. (Weißborn) 3270, 233,5, 256/248 = 504, 235,8, 16. 2. Stabnow (Neuendorf) 2819, 235,0, 224/263 = 487, 236,1, 14. 3. Schmiedgen (Weißborn) 3267, 251,3, 245/229 = 474, 249,4, 15. Schüler A: 1. Thiele 3138, 209,2, 181/216 = 397, 207,9, 17. 2. Erlar 1419, 129,0, 119/131 = 250, 128,3, 13. 3. Hommolla, St. (alle Weißborn) 1630, 148,2, 111/128 = 239, 143,7, 13. Schüler B: 1. Hommolla, Ge, 2765, 197,5, 188/202 = 390, 197,1, 16. 2. Reuter 784, 112,0, 137/154 = 291, 119,4, 9. 3. Tzelzeck 714, 89,2, 113/110 = 223, 93,7, 10. (alle Weißborn)

BERND FICKE

# Billard für jedermann

In Form eines Zwiegesprächs zwischen Schüler und Lehrer begannen wir, die komplizierte Materie Billard im Detail aufzulösen, um sie einem möglichst großen Kreis zugänglich zu machen. Doch nicht nur dem Anfänger, dem Interessierten wird die Fortsetzungsreihe „Billard für jedermann“ wertvolle Hinweise geben. Auch der Experte kann manch Überlegenswertes „mitnehmen“. Heute die 5. Fortsetzung. (Lehrer und Schüler sind mit den Abkürzungen L und S ausgewiesen).

### Spielauffassung

L.: Was ist Spielauffassung?

Wenn unser Arm gefeit wäre gegen jedes Versagen, so wäre die Aufgabe unseres Kopfes selbstverständlich eine bedeutend geringere.

Wir wären dann nämlich in der Lage, alle Dessins, gleich welchen Schwierigkeitsgrades, ohne wirkliche Furcht und mit einem Mindestmaß von Überlegung zu spielen.

Unser Arm ist jedoch keine Maschine. Das müssen wir daher in Betracht ziehen, d. h., daß wir eine Spielmethode entwickeln müssen, die nüchtern, logisch, erfolgreich und gleichzeitig wenig anstrengend ist und nicht zu viel Muskelarbeit verlangt.

S.: Das ist also die Spielauffassung

L.: Die wesentlich Kopfarbeit ist

Aber bevor wir weiterfahren, möchte ich eine Klammer aufmachen: Während der folgenden Stunden kann es vorkommen, daß ich mich ganz besonders mit Problemen befaße, die mit der Urteilskraft zusammenhängen und denen Sie nicht gleich zu folgen vermögen.

S.: Das kann ich mir denken.

L.: Ich werde ihnen absichtlich verfangliche Fragen stellen...

Und ich werde so tun, als zöge ich Ihre unvollständigen und ungenauen Antworten ins Lächerliche. Ich werde Ihnen oft die gleichen Sätze wiederholen, manchmal in absichtlich scharfem Ton: Sie haben nicht verstanden! Das habe ich Ihnen doch schon gesagt! Halten Sie ein für allemal fest! Ich bitte Sie aber, nichts tragisch zu nehmen.

S.: Das wäre ja lächerlich... Ich weiß doch zu genau...

L.: Ja, ja, aber ich weiß andererseits, wie empfindlich die Spieler sind, wenn man auf die Serienführung zu sprechen kommt.

Sie können einem Spieler sogar ganz grob sagen, daß er einen schlechten Stoß hat; das wird er Ihnen nicht nachtragen. Im Gegenteil. Sie werden ihm plötzlich sympathisch, denn er findet das bestätigt, was er selbst als richtig empfindet, daß nämlich seine Technik das alleinige Hindernis ist zu den Leistungen, die er eigentlich verdiente.

Aber lassen Sie sich keineswegs einfallen, ihn selbst unter Einhaltung aller denkbaren rednerischen Vorsichtsmaßnahmen spüren zu lassen, daß seine Spielweise anfechtbar ist, denn in diesem Augenblick würde sich alles verändern: Dieser sonst höfliche und liebenswürdige Mann würde Ihr Feind.

S.: Ziemlich eigenartig!

L.: Aber keineswegs... denn diese ziemlich verbreitete Reaktion fußt auf einem handgreiflichen Mißverständnis: Man verwechselt Spielsinn und Verstand.

S.: Das ist doch ein deutlicher Unterschied.

L.: Selbstverständlich... Doch die „schlauesten Köpfe“ können dennoch unfähig sein, sich dieses besondere visuelle Gedächtnis anzueignen, das im Billard unerlässlich ist.

Man kann den schwierigsten Problemen zugänglich sein und trotzdem wie ein Neuling erscheinen, wenn es sich um rollende Kugeln handelt, die aufeinandertreffen, und die man unbedingt beherrschen muß. Man kann schließlich alle geistigen Fähigkeiten besitzen und dennoch der besonderen Urteilsfähigkeit verschlossen bleiben, die es einem in der Serie erlaubt, jedes Mal die richtige Lösung rasch zu finden.

L.: Doch gehen wir nun ans Billard.

Es ist ein Match-Billard, wie Sie wissen (2,84 x 1,42). Zwei Quadrate bilden die Spielfläche.

Was für einen allgemeinen Eindruck macht dieses Billard?

S.: Es ist sehr groß.

L.: Ganz meine Meinung. Wir können es aus begrifflichen Gründen nicht kleiner machen. Deswegen wollen wir versuchen, unser Tätigkeitsfeld zu verkleinern, indem wir uns, so gut wie möglich, in gewissen wirtlicheren Gegenden einnisten.

Wo sind diese Gebiete zu suchen?

S.: In der Nähe jeder kurzen Bande.

L.: Und warum wählen wir diese Gebiete aus?

S.: Weil jedes von ihnen drei Banden hat, während im Mittelfeld nur zwei vorhanden sind.

L.: Weil sie drei Banden haben, in der Tat, und vor allem, weil diese drei Banden zwei Ecken bilden.

### FABEL: DIE ZWEI SCHAFE UND DER SCHÄFERHUND

Wir wollen nicht zu schnell vorgehen... betrachten wir jetzt die Bälle: Was für eine bildliche Vorstellung haben Sie von ihnen?

S.: Diese Frage habe ich mir noch nie gestellt.

L.: Lachen Sie nicht, ich habe mir B II und III immer als zwei sehr ungezogene Schafe vorgestellt und B I, d. h. unseren Ball, als einen Schäferhund.

Sie merken wohl, worauf ich hinaus will,

Die Aufgabe des Hundes wird es sein, die zwei Schafe zu sammeln, sie dann in eines der günstigen Felder zu führen und dorthin zurückzuholen, wenn sie entweichen sollten.

S.: Das ist ja richtige Strategie.

L.: Die ohne Wirkung wäre, wenn sie nicht — in der Absicht, die Schafe wirkungsvoll zu zähmen — als allgemeine Richtlinie, als dauernden Richtungspunkt, als genaues Ziel die Richtung auf die Schafställe, oder, je nach Spielart, die Schafställe selbst, hätte (Freie Partie), d. h. die Ecken. Kommen Sie mit?

S.: Schritt für Schritt ... Aber ich glaube doch, daß ...

L.: Sagen Sie ruhig, was Sie denken ...

S.: Daß es leichter ist, zwei Schafe zu hüten als zwei Bälle in einem Drittel des Billards halten zu können.

L.: Selbstverständlich ist unsere Aufgabe sehr viel schwieriger als die des Hundes, da wir ja jedes Mal die Karambolage im Auge behalten müssen.

S.: Das gerade meinte ich.

L.: Wir haben aber einige nicht zu verachtende Trümpfe in der Hand: Zunächst unsere Technik.

S.: Die immer schwache Stellen hat.

L.: Einverstanden. Aber trotzdem, da sie mit Überlegung entwickelt wurde, gewisse Garantien bietet, im Vergleich zu den Puffen oder anderen Stößen, die instinktiv ausgeführt werden. Hinzu kommen gewisse Grundsätze, Grundsätze, zu denen wir unsere Zuflucht nehmen können, weil sie auf der Urteilskraft beruhen — und die wir ununterbrochen anwenden, um gerade den Muskel zu entlasten und die wir allmählich entdecken, untersuchen und bestimmen wollen.

Und wir fangen mit dem Grundsatz an, der uns sofort in den Sinn kommt; denn er hat uns erlaubt, unsere ländliche Strategie wahrscheinlich zu machen und vor allem, weil er der wichtigste Grundsatz jeder rationalen Methode ist.

Dieser Grundsatz ist ... na, helfen Sie mir doch,

S.: Ich weiß nicht recht, was sie meinen.

## DOMINANTE

L.: Das Prinzip der Dominante.

S.: Das hätte ich mir denken können, denn ich kenne dieses Prinzip.

L.: In diesem Fall will ich Ihnen sofort Gelegenheit geben, die Scharte auszuwetzen.

S.: Ich habe den Eindruck, in die Anfangsgründe des Spiels „Doppelt oder Nichts“ eingeweiht zu werden.

L.: Was ist nun eigentlich die Dominante?

S.: Das ist die Stellung, die es erlaubt, die Bälle vor sich zu haben.

L.: So, so! Das hieße also, daß diese Stellung (Abb. 21), in der Sie wirklich die Bälle II und III vor sich haben, eine Dominante wäre.



Abb. 21

S.: Ich habe mich nicht richtig ausgedrückt; man muß wohl die Bälle vor sich haben, das ist klar, aber in einem günstigen Raum, d. h. im Drittel des Billards.

L.: Nehmen wir das einmal an. Infolgedessen wollen wir die Bälle anders aufsetzen und ihre Stellung im Drittel des Billards wieder aufbauen. Ist das eine Dominante (Abb. 22)?

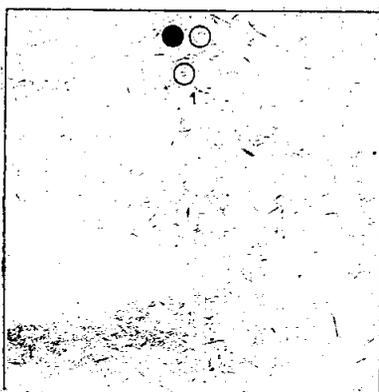


Abb. 22

S.: Ja. Aber ... wenn B II und III wegrollen, dann ...

L.: Es kann also keine Dominante sein, das geben Sie zu.

S.: Das ist richtig, aber ich glaube, ich habe es.

L.: Ich bin ganz Ohr.

S.: Die Dominante ist eine Stellung, in der man B II und III vor sich hat, aber so, daß sie nicht ent schlüpfen können.

L.: Bravo! Aber Sie sprechen Dinge mit Bestimmtheit aus, die durchaus unbestimmt sind.

Glauben Sie, daß ein Schüler Ihre Definition verstehen würde?

S.: Aber so ungefähr ist es das doch.

L.: Urteilen Sie selbst.

Die Dominante ist die Stellung, die es erlaubt, B II und III zu halten, vor sich zu behalten in Richtung auf die Ecken, und das, indem man nur den natürlichen Treibstoß benutzt. Der Stoß wird also nur durch das normale Auftreffen von B I auf B II und III ausgeführt.

S.: Natürlich Treibstoß?

L.: Jawohl, d. h. ohne den Rückläufer anzuwenden.

Das ist die Dominante.

Stellen Sie einmal eine solche Stellung auf! (Nach einigem Zögern setzt der Schüler die Bälle in der Stellung der Abb. 23 auf).

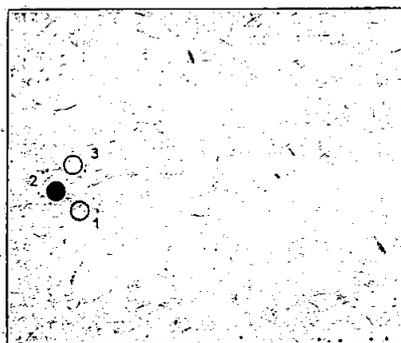


Abb. 23

Das ist eine richtige Dominante. Ohne den Rückläufer in Anspruch zu nehmen, können wir B II und III vor uns hertreiben in Richtung auf die Ecke.

Können Sie mir nun die Serie nennen, die am besten das Prinzip der Dominante veranschaulicht?

S.: Sie haben gesagt, daß alle Serien logischerweise den Grundsatz der Dominante beherzigen müssen.

L.: Richtig ... aber es handelt sich jetzt um eine besondere Art von Serie, um eine typische Serie, wofür die Dominante sehr viel mehr ist als nur ein Grundsatz.

Sie stellt, wenn ich so sagen darf, ihre Daseinsberechtigung dar, den Grund ihres Bestehens; der Beweis dafür ist, daß diese Serie sofort unterbrochen wird, wenn man das Prinzip der Dominante vernachlässigt. Diese Serie, die nur mit Hilfe der Banden gespielt werden kann, ist die ...

S.: Ich hab's die amerikanische Serie.

L.: So ist es.

L.: Es gibt zwei Arten sie zu spielen:

a) Die eine Art fußt wesentlich auf der dauernden Erhaltung der Dominante mit dem Ziel, die gleiche Stellung wieder zu gewinnen; hierfür muß man eine ganz genaue Kenntnis des Laufes der zwei Bälle (II und III) mitbringen und vor allem ein exaktes Tempo spielen, d. h., daß man eine Technik ohne Fehl haben muß.

S.: Nennt man das nicht Treibserie?

L.: Jawohl, das ist sie.

b) Die andere ist nicht die „Amerika“ in Reinkultur, ist aber gerissener und erfolgreicher. Sie rechnet mit einer Fehlschaltung der Muskeln und stützt sich einmal auf die zeitweilige Erhaltung der Dominante und zum anderen auf die Wiedererlangung der Dominante.

Zwischen diesen beiden Arten müssen Sie mit Überlegung wählen.

S.: Ich entscheide mich selbstverständlich für die zweite, da man sich dabei irren darf in der Einschätzung seiner Muskelreaktion.

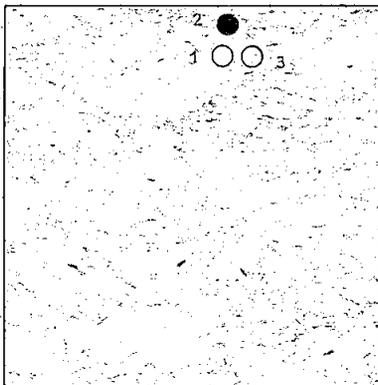


Abb. 24

L.: Das bringt Sie dann zu der Offenbarung des Konterstoffes, des berühmten Konterstoffs von B I auf B II, das einen dreifachen Vorteil hat:

1. B II genau an der Bande zu halten,
2. B I durch den Klapper zurückzubringen, was die günstige Folge hat — vorausgesetzt, daß die Karambolage am Seitenrand von B III stattgefunden hat — nach außen zu kommen, d. h. wieder in dominanter (beherrschender) Stellung (Abb. 24).

3. Preßbälle zu vermeiden.

Sie verstehen, wie zweckmäßig es ist, „wenig Ball“ zu nehmen, also dünn (B II) und tief (B I) zu treffen; das ist der zweite Weg, um die Dominante wieder zu erlangen (Abb. 25).

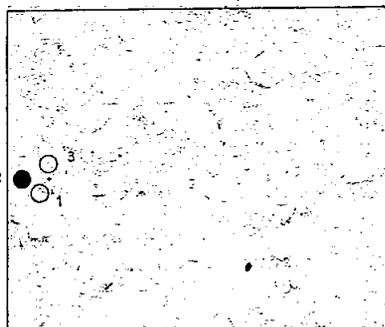


Abb. 25

S.: Es hat mich immer beschäftigt, genau zu erfahren, wie man in den Ecken die „Amerika“ wendet.

L.: Dieser Vorgang wird Ihnen auch noch aufgehen. Um die Serie zu wenden, muß man, sobald sie sich der Ecke nähert, zwischen dem rechten Ball, das gilt selbstverständlich für den Rechtshänder, und der nächsten Bande einen genügenden Raum (a) lassen, der mindestens der Balldicke entspricht, so daß der linke Ball bequem dort Platz hat (Abb. 26).

SEIN ODER NICHTSEIN

S.: Aber warum haben Sie dann gesagt, daß in bezug auf mich der Erfolg der amerikanischen Serie so gut wie Null sei.

L.: Weil es die Wahrheit ist.

S.: Na, erlauben Sie mal!

L.: Sie werden es gleich einsehen. Nehmen wir an, wir würden von nun an gleich die Amerika trainieren.

Einige Wochen lang, vielleicht einige Monate lang, würden wir geduldig die Grundsätze anwenden, die ich vorher erläuterte.

Eines Tages wären wir bestimmt am Ziel und Sie könnten die Amerika spielen. Und wenn ich Sie dann gehen ließe?

S.: Dann würde ich also mit eigener Flügelkraft fliegen müssen.

L.: Sehr hoch kämen Sie aber nicht.

S.: Ich hätte es aber immerhin fertiggebracht...

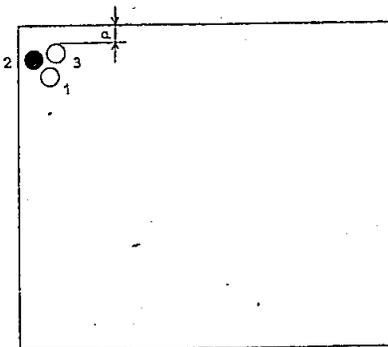


Abb. 26

L.: Zugegeben ... aber in welchem Zustand wären Sie? Ihre noch nicht ausgereifte Technik wäre auf gefährliche Weise verkümmert.

S.: Ich würde doch Serien machen.

L.: Nein, Sie wären in der Lage jener Leute, für welche die amerikanische Serie eine dauernde Fata Morgana ist, und die beklommen in dieser drückenden Ungewisheit leben, die etwas von jener Shakespearischen Tragik an sich hat: „Sein oder Nichtsein ...“

DEN PFLUG VOR Die OCHSEN SPANNEN

S.: Aber wenn mein Gegner mir die Amerika überläßt, dann mache ich doch einige Points?

L.: In diesem Falle wohl, dann allerdings ist es anders. Sie machen dann zehn Points.

S.: Zehn?

L.: Oder auch nur acht, denn bei dieser bestimmten Stellung — die vom Himmel gefallen ist —, der allein Sie Ihre Daseinsberechtigung verdanken und von der Sie genau wissen, daß Sie sie aus eigener Kraft nicht wieder erreichen — bei dieser Stellung also befällt Sie eine derartige Furcht, eine solche Angst, daß die Serie nach wenigen Stößen unweigerlich in sich zusammenfällt wie ein Kartenhaus.

Das ist sehr entmutigend, aber zwangsläufig, weil Sie einen falschen Weg gegangen sind: Der Pflug wurde vor die Ochsen gespannt.

S.: Wieso?

L.: Oder, was auf dasselbe herauskommt, die amerikanische Serie wurde gelernt, bevor man wußte, wie man die typische Ausgangsstellung absichtlich herbeiführt.

S.: Da bin ich nicht ganz mitgekommen. Ich sehe nicht so genau die Bedeutung oder besser, den Unterschied zwischen dem Erlernen der amerikanischen Serie vor oder nach dem Wissen, wie man ihre Ausgangsstellung erhält.

L.: Das will ich Ihnen erklären.

Spinnen wir unsere Annahme deshalb aus.

Wir beginnen also heute mit der amerikanischen Serie. Ihr Studium wird etwa sechs Monate dauern.

S.: Warum sechs Monate?

L.: Das sind angenommene Zahlen, damit wir uns besser verstehen, aber sie sind übrigens ziemlich wahrscheinlich.

Während sechs Monaten wird es Ihre kaum ausgebildete Technik andauernd mit gleichartigen, gefährlichen Stößen zu tun haben; gefährlich, weil es alles kurze Stöße sind.

Wir kennen übrigens genau die schlimmen Folgen dieser verfrühten Experimente. Doch lassen wir alle Schwarzseherei beiseite und überspringen wir das alles. Nach sechs Monaten hat die amerikanische Serie — obwohl sie nicht in ihrer Reichweite ist — keine Geheimnisse mehr für Sie.

Bleibt der zweite Teil des Programms.

S.: Wie erfüllt man ihn?

L.: Hierfür haben wir allerdings ein Jahr zu rechnen.

S.: Ein Jahr?

L.: Ich sagte wohl ein Jahr und das bei ernstem und regelmäßigem Training.

S.: Das ist doch undenkbar ... Ich habe in mehreren Büchern gelesen, daß...

L.: Ich weiß schon ... jedenfalls haben Sie gelesen, daß es gewisse Stellungen gibt — etwa zehn soll es geben, die fast automatisch die Ausgangsstellung der Amerika verbürgen.

Daran glaube ich nicht.

S.: Und warum?

L.: Weil die Tatsache, daß man in die Amerika überzugehen versteht, schon ein Zeichen einer gewissen Klasse ist. Diese Klasse aber kann nicht auf einigen verlockenden, aber praktisch doch mehr oder weniger fragwürdigen Stellungen beruhen. Das wäre zu einfach.

S.: Welche Methode aber gestattet es, in die Amerika überzugehen?

L.: Suchen Sie nicht lange. Die der Schafe...

S.: Das ergibt aber doch nicht die Amerika.

L.: Lassen Sie sich eines Besseren belehren.

Wenn wir nämlich die Bereiche besser kennen, die wir ihrer natürlichen Ausgiebigkeit wegen ausgesucht haben, wenn wir innerhalb dieser Bereiche um die Klippen wissen, die wir tunlichst meiden, wenn wir gewisse grundlegende Prinzipien klug anzuwenden verstehen und infolgedessen die innere Ruhe erlangt haben, die auf der Bei-

nahe-Sicherheit beruht, daß uns nichts Schlimmes zustoßen kann, wenn wir schließlich über das unabdingbare Können verfügen, das uns erlaubt, unsere zwei Schafe folgerichtig in die Ställe zu führen, dann werden Sie freudig überrascht feststellen, daß sich Ihnen infolge dieser allgemeinen Strategie, wenn auch nicht unbedingt die genauen Ausgangsstellungen zur Amerika ergeben, so doch solche gleicher Familie, und allmählich erkennen Sie sie auch und dann werden Sie sagen: Sieh mal einer an! Da bietet sich die amerikanische Stellung an, und da ist eine, die ist ihr auch verwandt.

Und mit Hilfe der Erfahrung verwandeln Sie sie sehr bald in echte Stellungen.

Aber für das alles braucht man wohl ein Jahr. Ist das zuviel?

S.: Keineswegs...

L.: Und am Ende dieses arbeitsreichen Jahres sind Sie dann ein vollkommener Spieler in der Freien Partie geworden; denn Sie können die Amerika angehen und sie ausnutzen.

Und dennoch haben Sie einige kostbare Monate vertan.

S.: Das eben verstehe ich nicht recht.

L.: Wenn nämlich der Pflug nicht vor die Ochsen gespannt worden wäre, d. h. wenn wir zuerst auf dem Viertelbillard gearbeitet hätten...

S.: Dann hätten wir trotzdem ein Jahr gebraucht.

L.: Einverstanden! Aber am Ende dieses Jahres allgemeiner Studien wären Sie an die Amerika mit solchen Waffen und solchem Tempo herangegangen, daß sie nicht mehr die gleichen Schwierigkeiten bieten würde:

S.: Jetzt habe ich es. Ich hätte sie dann sehr viel schneller gelernt.

L.: Und was nicht zu verachten ist, Ihre Technik wäre in dieser wichtigen Prüfung heil geblieben.

S.: Jetzt habe ich endlich verstanden: Das Viertelbillard ist ein so kostbares Übungsfeld, weil es alle Möglichkeiten bietet.

L.: Das ist es.

### STÜTZPUNKTE

L.: Untersuchen wir unsere günstigen Gebiete etwas näher. Wir sagten, daß wir sie ausgesucht hatten, weil...

S.: Weil sie drei Banden haben, während das Mittelfeld nur zwei hat.

L.: Das läßt die Vermutung zu, daß diese nahe beieinanderliegenden drei Banden gewisse Vorteile bieten. Können Sie sie mir aufzählen?

S.: Meiner Ansicht nach ist es ziemlich einfach. Die drei Banden bilden drei Sperren, die nach drei Seiten hin den Bällen das Entweichen verwehren; sie sind auch wertvolle Stützpunkte, da sie nahe beieinander liegen und erlauben, kurze Holer...

L.: Die also leichter sind. Bravo!

Eine andere Frage jetzt: Sie nannten die Banden Stützpunkte... das ist übrigens der richtige Ausdruck. Können Sie mir außerdem sagen, wie viele Stützpunkte es im Viertelbillard gibt? Denken Sie gut nach,

S.: Drei.

L.: Sind Sie sicher?

S.: Ganz bestimmt, es gibt drei Banden... folglich gibt es drei Stützpunkte und es kann nur drei geben.

L.: Und die Ecken?

S.: Die Ecken?

L.: Meinen Sie nicht, daß die „Ställe“, die ihrer Bauweise nach natürliche Zufluchten bilden, zu denen wir dauernd versuchen, unsere Schafe hinzuleiten (Dominante), auch Stützpunkte sind?

S.: Ich habe zu rasch geantwortet; selbstverständlich sind die Ecken auch Stützpunkte, da sie Holer ermöglichen. Im ganzen gibt es also fünf Stützpunkte im Viertelbillard.

L.: Nein, sieben. Denn diese Ecken zählen doppelt; in jeder können die Holer auf zwei Arten vorgenommen werden; je nachdem, ob man die kurze oder die lange Bande zuerst angeht.

Wir prüfen die Sache übrigens mit den Bällen (Abb. 27, 28, 29, 30).

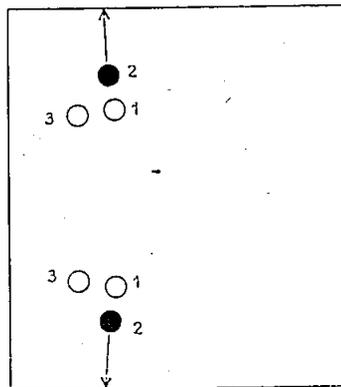


Abb. 27

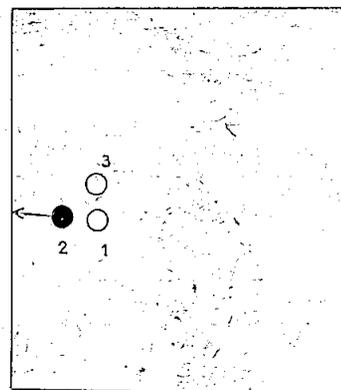


Abb. 28

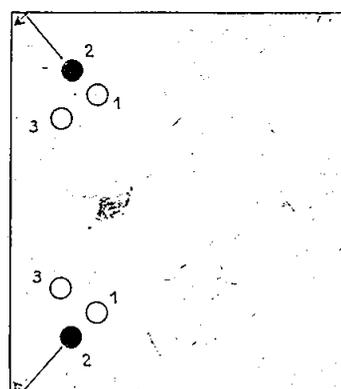


Abb. 29

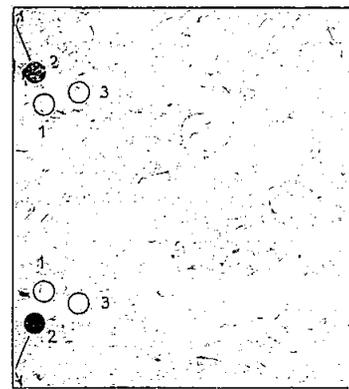


Abb. 30

Wir haben: 1. Zwei Holer mit den langen Banden als Stützpunkte (Abb. 27) = 2, 2. Einen Holer mit der kurzen Bande als Stützpunkt (Abb. 28) = 1, 3. Zwei Holer aus der Ecke mit der langen Bande als Stützpunkt (Abb. 29) = 2, 4. Zwei Holer aus der Ecke mit der kurzen Bande als Stützpunkt (Abb. 30) = 2. Das sind 7. Was zu beweisen war.

S.: Es stimmt. Sie werden aber zugeben, daß es auf den ersten Blick undenkbar erscheint, daß drei Banden allein sieben Stützpunkte bilden.

L.: Und Sie werden zugeben, daß es nützlich war, sie aufzuzählen, denn diese Stützpunkte ermöglichen Holer, und wir werden sie ausnutzen, das können Sie mir glauben.

### HOLEN — AUFFANGEN — SPERREN

L.: Sie wissen doch, was ein Holer ist.

S.: Ja, das weiß ich.

L.: Dann lassen Sie mich das mal hören.

S.: Ein Holer ergibt sich aus dem Einstellen.

L.: Kann man sagen. Aber das ist nicht alles.

S.: Nun, wenn B II an die gewollte Stelle zurückkommt.

L.: Selbstverständlich... Aber, wo lokalisieren Sie diese gewollte Stelle? Denn das ist wichtig.

S.: Das ist ziemlich schwer zu sagen.

L.: Nehmen wir also ein Beispiel.

Hier haben Sie einen Fall (Abb. 31), wobei B II aus der Ecke herausgeholt werden muß. B II aber neigt dazu, den

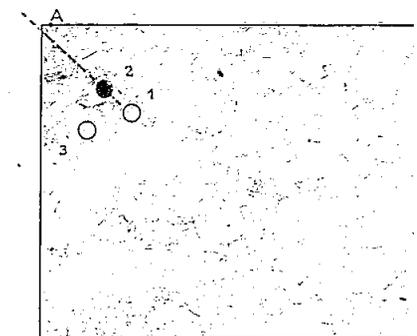


Abb. 31

Punkt A (lange Bande), zu verfehlen. Darauf möchte ich Sie aufmerksam machen. Punkt A ist ungefähr das Ziel, das wir erreichen müssen, damit B II normal hereinkommt.

Durchdenken Sie also diesen Holer laut!

S.: Da B II dazu neigt, die lange Bande zu verfehlen, treffe ich ihn deutlich auf der linken Seite, damit er sofort nach rechts getragen wird, d. h. in der Laufrichtung auf Punkt A hin.

L.: Wie der Vater mit dem Sohn im Dorfkrug spielen; denn diese Holer haben die originelle Eigenart, mit drei stark laufenden Bällen gespielt zu werden.

S.: Wer sagt Ihnen denn, daß ich ihn auf diese Weise spielen würde?

L.: Ganz einfach: Das Nehmen von B II. Denn Sie haben doch gesagt, daß B II deutlich auf der linken Seite getroffen werden müsse, nicht war?

S.: Allerdings ... damit B II...

L.: Das beweist mir schlagartig, daß Ihnen das Problem in seiner Gesamtheit völlig entgangen ist, oder, was auf dasselbe hinausläuft, daß Sie nur an B II gedacht haben.

Was tut aber B I, wenn Sie B II so angehen? Da er ungefähr seine ursprüngliche Geschwindigkeit beibehält, wird er — wenn nicht genügend gebremst durch eine entsprechende Masse von B II — unkontrolliert auf B III auffahren, der seinerseits, wer weiß wohin, saust.

Und B II? — Zugegeben, er wird zurückkommen — da er aber jedenfalls kein Hindernis vorfindet, das ihn aufhalten könnte, nimmt er die Gelegenheit wahr, um frank und frei zwischen B I und B III hindurchzulaufen und irgendwo liegenzubleiben.

Und das soll ein Holer sein? Es wird bestenfalls eine annähernde Versammlung mit allem Drum und Dran an Ungenauigkeit, an Unwägbarkeit und Zufall (Maske, offene Stellung, Verlust der Dominante).

Drehen wir also auf Null zurück und durchdenken wir die Sache gemeinsam!

B II neigt dazu, die lange Bande zu verfehlen. Wir nehmen darauf aber keine Rücksicht.

S.: Wieso?

L.: Für den Anfang selbstverständlich.

Aber seien Sie beruhigt, wir vergessen ihn nicht, diesen B II.

Bevor wir ihn aber herholen, ist es ratsam, seine Rückkehr vorauszu sehen, sein Auffangen zu organisieren.

Wie werden wir B II also in Empfang nehmen, da wir nie ganz sicher sind, welche Kraft ihm innewohnt?

Es gibt nur eines: B I und B II müssen in Zusammenarbeit eine wirksame Sperre bilden, eine Sperre so breit wie möglich.

Wie weit muß nun nach Ihrer Meinung nach diese Sperre sein, damit sie die höchste Wirksamkeit besitzt?

Denken Sie nach!

S.: So breit wie zwei Bälle.

L.: Richtig, mindestens so breit wie zwei Bälle (Abb. 32).

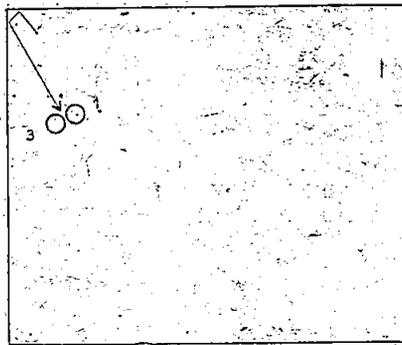


Abb. 32

Praktisch gesehen hieße das also, daß B I so nahe wie möglich bei B III bleiben muß; und um die bestmögliche Sperrung zu erzielen, muß er genau auf der rechten Seite von B III karambolieren.

Können Sie folgen?

S.: Sehr gut.

L.: Die Frage des „Empfanges“ besteht also aus zwei Teilen:

Erstens bei B III bleiben.

S.: Durch das Amorti —

L.: Das heißt, indem man B II sehr voll nimmt.

S.: Ja und B II?

L.: Und dann müssen wir zweitens selbstverständlich B III auf der Seite karambolieren, immer mit dem voll genommenen B II und indem man B I tief nimmt. Und jetzt kommen wir zur „Rückkehr“ von B II (Punkt A), die Sie beunruhigt.

S.: Allerdings, denn ich frage mich, wie...

L.: Wir wenden ganz einfach das stärkste Linkseffekt an, das in diesem Falle richtungsbestimmend wirkt.

Denn unter dem Einfluß dieses Effets nimmt B II von Anfang an — ich wiederhole, von Anfang an — die entgegengesetzte Richtung zu diesem Effet ein und wird infolgedessen nach rechts gebracht, d. h. in der Richtung auf Punkt A.

Und bei Punkt A wird er ankommen, dessen können Sie versichert sein. Aber auf dem Rückweg wird er diesmal eine undurchlässige Sperre vorfinden, deren Vorteile wir sofort erkennen: Wir brauchen keine Angst vor Übertempo zu haben, weil B II von der Sperre angehalten wird; und wir brauchen keine Maske zu befürchten, da zwischen B I und II nicht genügend Platz ist.

S.: Jetzt sehe ich's ein — das ist ein wirklicher Holer.

L.: Ein ganz einfacher Holer. Unbestreitbare Tatsache aber ist, daß diesmal der Zufall ausgeschieden wurde. Und das ist das Wichtigste. Habe ich mich klar ausgedrückt?

S.: Vollkommen. Ich möchte Ihnen aber doch eine kleine Frage stellen. Sie sagen, daß B II sehr voll getroffen werden müßte. Dieses volle Treffen, das übermäßig erscheint, enthält es nicht ein Risiko ..., unterwegs mit B I stehen zu bleiben?

L.: Dieser Fall wird nicht eintreten, denn indem man B I das stärkste Linkseffekt gegeben hat (oder, je nachdem, das stärkste Rechteffet), beschreibt der Ball vom Augenblick an, da er das Leder verläßt, eine unmerkliche Kurve bis zum Ziel (B II) hin.

S.: Das hieße also, daß man B II nie an der gezielten Stelle treffen würde.

L.: So ist es.

Wir kennen die Reaktion von B II bereits; er wird augenblicklich in die entgegengesetzte Richtung geworfen, also auf die rechte Seite.

Was tut nun aber B I? Beim Zusammentreffen mit B II hält er unmerklich an und infolge des Effets wird er deutlich nach links getragen. Deshalb ist es unmöglich — ich sage unmöglich — daß er auf der Stelle liegen bleibt. Sie werden diese Erfahrung im Training machen — selbst wenn Sie B II voll anvisiert haben — vorausgesetzt selbstverständlich, daß Sie das stärkste Effet gegeben haben.

Alles klar?

S.: Vollkommen klar.

L.: Um sicher zu gehen, will ich Ihnen ein anderes Holer-Problem stellen, das Sie jetzt, selbstverständlich laut, lösen sollen. Hier ist die Stellung (Abb. 33). Ich höre Ihnen zu.

S.: In diesem Fall neigt B II deutlich dazu, auf B III zurückzukommen. Lassen wir das aber vorerst außer Be-

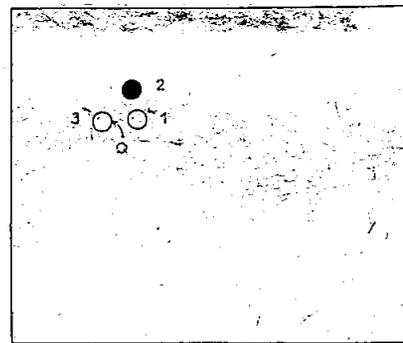


Abb. 33

tracht. Was mich in erster Linie beschäftigt, ist die Aufstellung der Sperre, damit ich B II auffange, wenn er zurückkommt.

Infolgedessen treffe ich B II voll genug, um B I zu dämpfen. Ich nehme den Ball sehr tief, um B III bei Punkt Q gut zu karambolieren.

L.: Theoretisch gesehen, steht die Auffangssperre.

S.: Jetzt gehe ich an B II heran.

Da seine Rückkehr zwangsläufig durch ein übermäßig volles Treffen beschleunigt wird...

L.: Zum Bau der Sperre!

S.: Muß ich die Richtung von B II unbedingt ausgleichen mit viel Linkseffet. Durch dieses Effet wird der Ball beeinflusst...

L.: Von Anfang an!

S.: So kommt er nicht auf B III zurück, sondern auf die Sperre ... die wir absichtlich aufgebaut haben.

Und in zwingender Weise haben wir wiederum die Bälle beieinander; ein Zufall ist ausgeschlossen.

L.: Meine Glückwünsche.

S.: Ein gutes Gedächtnis habe ich.

L.: Da sind Sie zu beneiden.

## GRUNDSÄTZLICHES

L.: Ich würde Sie bitten, ein Blatt Papier zur Hand zu nehmen, worauf wir ab und zu einige mehr oder weniger wesentliche Wahrheiten, einige mehr oder weniger allgemeine Grundsätze schreiben wollen.

Auf diese Weise haben wir eine Art Gedächtnisstütze dauernd vor Augen, die wir notfalls zu Rate ziehen können.

Schreiben Sie!

### 1. Merksatz:

Wenn wir bei einem Holer das Tempo von B II annähernd beherrschen, müssen wir:

a) bevor wir an das Zurückholen gehen, auf das Auffangen von B II achten, indem wir mit B I und B II eine möglichst breite Sperre errichten. Wir bleiben also bei B III, indem wir an dessen Rand karambolieren;

b) wenn nötig, und zwar lediglich durch das Effet, den Lauf von B II berichtigten, damit er, wenn er zurückkommt, auf diese Sperre auftrifft.

L.: Machen wir weiter! Haben Sie eine Frage zu stellen?

S.: Für den Augenblick nicht.

L.: Aber ich möchte Ihnen eine stellen. — Überlegen Sie gut ..., denn meine Frage ist wichtig und ziemlich unvermutet, wie Sie sehen werden. Glauben Sie, daß allein die Sperre, die wir bewußt aufgebaut haben, immer eine zuverlässige Garantie bildet?

S.: Ich hoffe doch ..., und zwar aus den Gründen, die wir angegeben haben.

L.: Leider ein! Sie werden gleich sehen, warum.

B I und III, welche die Sperre bilden, was sind das für Bälle?

S.: B I ist unser Ball, B III ist je nach Sachlage einer der beiden anderen.

L.: Also — und ich komme immer wieder darauf zurück. — B I ist der Hund, B III eines unserer Schafe.

D. h. — und es ist ziemlich spaßig, daß der Hund, um seine Wärterpflicht wirksam zu erfüllen, sich eines Schafes bedienen muß.

Sehen Sie nicht den schwachen Punkt dieser erzwungenen Zusammenarbeit?

Und erfassen Sie nicht gleichermaßen den augenscheinlichen Riß in der auf diese Weise zustande gekommenen Sperre?

Denn nehmen wir einmal an, daß wir es nicht mit Holern zu tun haben,

bei denen man das Tempo von B II annähernd beherrschen kann, sondern mit solchen, die von etwas weiter her gespielt werden müssen, die infolgedessen ungenauer sind und im Tempo ungewisser.

Was würde geschehen, wenn wir beispielsweise zu sachte spielen oder zu stark, oder wenn wir in der Richtung fehlten?

Im ersten Fall haben wir zwar eine Sperre aufgebaut, aber B II wird glatt unterwegs liegenbleiben, und das ist keine Stellung mit Zukunftsaussicht.

Im zweiten Fall hingegen durchbricht das zu energisch zurückgeholte Schaf die Sperre unweigerlich und wir haben die verhängnisvolle offene Stellung.

Im dritten Fall schließlich wird es gesenkten Hauptes auf seinen Geschlechtsgenossen losstürzen, der seinerseits unter dem Anprall zurückweichen wird, und dann haben wir mehr denn je das Abenteuer im Mittelfeld des Billards.

S.: Und wenn es sich auf den Hund stürzt?

L.: Dann ist es etwas anderes. Aber auf diese sehr angebrachte Frage antworte ich Ihnen später.

Untersuchen wir zunächst die Fälle, in denen die Wirksamkeit der eigentlichen Sperre in Frage gestellt wird.

Anschließend erörtern wir dann die vorbeugenden Maßnahmen, die zu treffen sind.

Nehmen wir einen Rückholer (Abb. 34). B II muß, wie Sie sehen, über eine Bande zurückgeholt werden.

Wenn wir blindlings auf den Merksatz 1 vertrauen, den wir endgültig für richtig empfunden haben, da er in unserem Merkblatt steht, so bauen wir zunächst...

S.: Eine Sperre mit B I und III.

L.: Und wir bemühen uns, B II in dieser Sperre aufzufangen.

Aber Vorsicht! Dieser Holer bietet dieses Mal eine größere Schwierigkeit im Vergleich zu den vorigen Holern, die durchaus in den Rahmen unseres Merksatzes 1 passen.

Dieser neue Holer hat eine wesentlich längere Strecke zurückzulegen.

Wer ist unter diesen Umständen in der Lage, diesem B II eine ganz genaue Richtung zu geben und ein nur annähernd richtiges Tempo?

S.: Sie bestimmt!

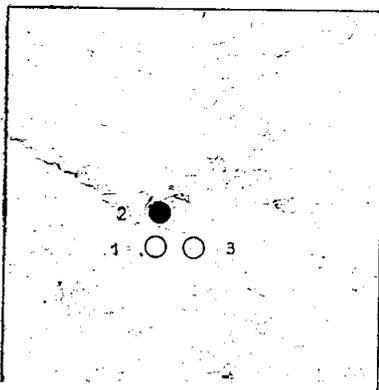


Abb. 34

L.: Irrtum! Im Training vielleicht, und das ist noch keineswegs sicher. Aber was nützt das Training, wenn es mich nicht befähigt, im Match zu bestehen?

Meinen Sie wirklich, daß ich im Ernstfall — wenn ich vielleicht in schlechter Form bin, oder wenn mich wahrscheinlich das Zittern befällt und mir den Arm zu lähmen versucht — daß ich dann, fast ohne es zu wollen, die Risiken nicht einbeziehe, die wir aufgezehrt haben?

Und in dieser Bedrängnis sollte ich den Holer trotzdem spielen, ohne weiter zu denken?

Das wäre heller Wahnsinn!

S.: Aber was tun Sie dann?

L.: Was ich tue? Ohne zu zögern werde ich mich für eine Kompromißlösung, für eine Vorsichtslösung, für eine weise Lösung entscheiden. Ich werde mir sagen: „Eine Sperre wirst du aufrichten, das ist klar, in Anbetracht der Erfahrung hüte dich aber, von B II zu viel zu verlangen, denn er kann alles zerstören, wenn du ihm zuviel Kraft mitgibst, Lasse ihn also lieber unterwegs liegen, da du Zweifel über deine gegenwärtigen Fähigkeiten hast. Doch halt, bemühe dich hingegen — das ist von unbedingter Notwendigkeit — an B II vorbeizuziehen (leicht treffen!)“

S.: Und dann?

L.: Dann? Nun, dieses Herausziehen, dieses Auftreffen auf B III, das durchaus in meinen Möglichkeiten liegt, da es nicht vom Tempo abhängt, gibt mir für die Ausführung dieses Holers eine innere Beruhigung und damit auch eine Beruhigung für meine Muskeln.

S.: Wieso sind Sie aber so plötzlich beunruhigt?

L.: Weil diese genau ausgeführte Karambolage mir zunächst erlaubt, B III, der in Richtung Mittelfeld entweichen wollte, zu stellen, ihn also in einer günstigen Entfernung zu halten, um mich seiner gelegentlich zu bedienen und ich dann dem Herankommen des geholten B II getrost entgegensehen kann.

Sollte B II genau hereinkommen, dann war es unverhofft. Bleibt er unterwegs liegen, was tut es? Es war ja vorausgesehen.

Es macht nichts aus, weil ich die absolute, die völlige Sicherheit habe, beim nächsten Stoß B II und III in günstiger Stellung vor mir zu haben (Abb. 35). Und das Schlimmste habe ich ja verhütet.

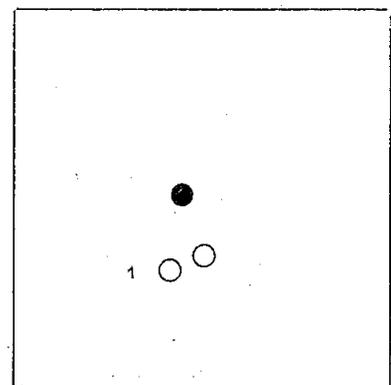


Abb. 35

Der oben beschriebene Holer ist ausgeführt worden!

B II bleibt unterwegs liegen!

Da wir aber auf der Seite von B III karamboliert haben, sind B II und III in günstiger Stellung vor uns geblieben.

L.: Sind Sie einverstanden?

S.: Ohne Zweifel! Aber ich war auf solche Vorsicht Ihrerseits nicht gefaßt.

L.: Nehmen Sie bitte Ihr Blatt zur Hand und notieren Sie:

## 2. Merksatz:

Wenn wir in einem kurzen Holer nicht einmal annähernd „fühlen“, welche Kraft wir B II geben sollen, ist es anstelle der klassischen Sperre ratsam

a) B II in diesem ungewissen Fall lieber in einiger Entfernung liegen zu lassen (etwas schwächer spielen),

b) an B III vorbei zu spielen, also B III nur zu streifen, um ihn „placieren“ zu können.

Was auch geschehen mag, wir werden auf diese Weise nach dem Stoß die Bälle vor uns haben.

L.: Fahren wir fort!

## AUSTAUSCHEN

S.: Sie haben mir aber noch immer nicht gesagt, was geschieht, wenn in unserem Holer das Schaf II auf den Hund trifft.

L.: In diesem Falle ist alles klar und einfach. Der voll getroffene Hund geht infolge des Anpralls mehr oder weniger zurück und das zurückgeholte Schaf nimmt den Platz des Hundes in der Sperre ein.

S.: So befindet sich das Schaf Seite an Seite mit dem anderen Schaf. Nennt man das nicht Austausch?

L.: Jawohl, und dieser Austausch gestattet, im Tempo daneben zu greifen und wirft den Hund außerdem an einen günstigen „Überwachungs“-Platz und verändert gleichzeitig die Sperre in eine neue Brillenstellung (Abb. 36). Diese Stellung werden wir auszuschöpfen versuchen — das kommt später — mit dem Endziel: „Einstellen“.



Abb. 36

Ergebnis des Holers der Abbildung 34 als Austausch gespielt.

S.: Das Einstellen, das einen neuen Holer ergibt — ich habe verstanden... Warum aber spielt man nicht alle kurzen und mittleren Holer auf Austausch, da es doch so viele Vorteile hat?

L.: Daran habe ich auch schon gedacht. Das Dumme dabei ist nur, daß der Austausch-Holer ganz hohe Anforderungen stellt.

Gebietarisch fordern die Austausch-Holer ein so genaues Treffen von B II, so exakte Ausgleichs-Effets — übrigens nie die gleichen — daß mich unwillkürlich die Furcht wieder ergreift, wenn es sich um einen auch nur etwas längeren Holer handelt, vor allem weil ich von vornherein die Folgen der möglichen falschen Richtung von B II kenne, wenn ich zu stark spiele.

Und dann mache ich es wie der Hund, ich schrecke zurück.

Mich erschreckt dann dieser Austausch, dessen Ausführung mir fraglich erscheint.

Und ich komme ohne Umschweife auf die simplere Lösung zurück, die, wenn sie auch nicht vollkommen ist, eine Fortsetzung meiner Serie sichert.

S.: Das heißt, Sie kommen auf das Einstellen auf B III zurück.

## DIE ANGSTLÖSUNG

S.: Im Grunde ist diese Zufluchtslösung, und das ist sonderbar, eine Lösung der Angst.

L.: Gebe ich zu. Aber nicht, wie Sie zu glauben scheinen, einer unüberlegten Angst. Weit gefehlt! Es handelt sich hier ganz im Gegenteil um eine Angst, die der Überlegung entspringt und darum heilsam ist. Sie ist überlegt, weil sie auf Erfahrung fußt, und heilsam, weil sie auf der Einschätzung und der genauen Kenntnis meiner Fähigkeiten beruht, die sich bei Ihnen wie bei mir je nach der augenblicklichen Form oder nach den Wechselfällen des Spielstandes verändern können.

S.: Es ist kaum vorstellbar — weil Sie jetzt gerade vom Spielstand sprechen — daß Sie selbst, wenn auch aus Vernunftgründen, Besorgnisse haben müssen, da doch Ihre Spielart auf Einfachheit und Wirksamkeit aufgebaut ist.

L.: Das eine hängt vom anderen ab. Beim Billard ist übrigens die Furcht der Klugheit Anfang. Diese hat die Vorsicht zur Folge und die Vorsicht sucht vor allem nach Einfachheit und Wirksamkeit.

S.: Kurz gesagt, Sie haben so ziemlich die Austauschholer aus Ihrer Liste gestrichen.

L.: Nicht immer! Zum Beispiel habe ich einmal vor gar nicht langer Zeit in einer Serie von 100 — halten Sie sich fest! — 77 Austauschholer gemacht.

S.: Sie haben also 77 mal mit Sicherheit B II genau auf ihren Ball zurückgeholt?

L.: Ja, ja! Ich war da schon mit mir zufrieden.

S.: Wie war das aber möglich?

L.: Bei der Amerika.

S.: Wie dumm, diese Antwort! hätte ich voraussehen können.

L.: Sie hätten vor allen Dingen folgendes bedenken müssen: Wenn für die amerikanische Serie der Austausch eine wesentliche Grundlage darstellt, weil er die Wiedergewinnung der Dominante gestattet und außerdem ein fehlerhaftes Tempo zuläßt, so ist er aus den gleichen Gründen der Holer der Wahl, wenn die Bälle nicht zu weit von den Banden liegen.

Deshalb spiele ich in dem Fall, wie es alle tun, ohne zu zögern, auf Austausch.

Schreiben wir also auf unser Blatt:

## 3. Merksatz:

Im Holen von Ball zu Ball (kurze Distanz) haben wir es mit drei Verfahren zu tun:

1. Eigentliche Sperre (mit B I und III),
2. Sperre plus Sicherung; besteht darin, daß man B III aus Vorsicht leicht auf der Seite streift,
3. Austausch, wobei B II B I genau treffen muß.

L.: Bevor wir zu einem anderen Holer übergehen, halten wir noch folgendes fest: Diese nacheinander besprochenen Stellungen sind nicht, wie Sie meinen könnten, einzelne Stellungen, die ich willkürlich ausgesucht habe. Sie bilden ganz im Gegenteil, da wir immer wieder auf sie stoßen, das Gerippe unserer Strategie im Viertelbillard.

In Abbildung 37 haben wir nun die neue Stellung. Sie stellt im Vergleich mit dem vorigen Holer (Abb. 34) eine beträchtliche Veränderung dar. Nehmen Sie sie wahr?

S.: Ich glaube wohl. In dieser Stellung können beide Bälle hereingedrückt, geholt werden, während in der vorigen nur der rote Ball zurückkehrte.

L.: Stimmt! Aber hier ist das Holen des roten Balles merklich kürzer als das des weißen.

S.: Das stimmt!

L.: Sie können nun nach Belieben von dem einen oder dem anderen Ball spielen. Geben Sie mir die genauen Gründe Ihrer Wahl an.

S.: Ich glaube, das ist eine Falle, aber dieses Mal scheint es mir etwas kraß.

Hätten beide Bälle die gleiche Distanz zurückzulegen, so würde ich den einen so gut wie den anderen spielen können; da aber rot einen kürzeren Weg hat, wähle ich, ohne zu zögern, den roten Ball.



Abb. 37

L.: Eine schnelle und klare Antwort, das muß zugestanden werden. Leider liegt aber für Sie keine Falle vor... sondern nur eine kleine Beobachtungs- und Denkaufgabe, die, wie wir sehen werden, einer etwas vollständigeren Untersuchung wert ist.

Nehmen wir an, Sie spielten den roten Ball an, den Sie ja ausgesucht haben. Welchen Weg wird er genau beschreiben, wenn das Holen vollkommen gelingt und wenn man das Verfahren der eigentlichen Sperre anwendet?

S.: Der rote Ball verläßt selbstverständlich seinen gegenwärtigen Standplatz, berührt die kurze Bande und kommt dann auf die Sperre zurück, die durch die zwei weißen gebildet wird.

Er trifft leicht auf die Sperre auf.

L.: Ausgezeichnet! Und wo wird sich die Sperre befinden im Vergleich zum ursprünglichen Ort des roten Balles?

S.: Rechts, d. h. im Rücken des roten Balles.

L.: Was auf die Feststellung hinausläuft, daß der genau in die Sperre zurückgeholt rote Ball sich notwendig von der kurzen Bande entfernt haben wird.

S.: Das ist richtig!

L.: Was geschieht nun mit dem weißen Ball, wenn wir ihn mit der gleichen Genauigkeit zurückholen?

S.: Er verläßt ebenfalls seinen jetzigen Standort, berührt die lange Bande und kommt dann in die Sperre zurück, die von B I und dem roten Ball gebildet wird.

L.: Und wo befindet sich diese Sperre?

S.: Ungefähr da, wo der rote Ball jetzt liegt.

L.: Schlußfolgerung?

S.: Ich habe es! Im ersten Fall (wenn man rot zurückholt) entfernen wir uns von der kurzen Bande und somit vom günstigsten Gebiet. Im anderen Fall (wenn wir weiß holen) nähern wir uns ihm.

L.: Und wenn wir nach dem Holen des weißen Balles damit fortfahren, immer wieder mit dem weißen Ball zu arbeiten — und das abwechselnd durch Einstellen und Holen — dann erhalten wir nach einigen Stößen in zwingender Weise eine wiederaufgebaute Brillenstellung in unmittelbarer Nähe der kurzen Bande und der Ecken, d. h. in günstiger Nähe unserer sieben Stützpunkte (günstiges Gebiet).

S.: Das müssen wir, glaube ich, zu unseren Merksätzen nehmen.

L.: Einen Augenblick noch! ... Ich bin nämlich noch lange nicht fertig.

Wir haben uns gerade klar gemacht, wie vorteilhaft es ist, für kurze Holer die lange Bande der kurzen vorzuziehen.

S.: Unleugbarer Feldvorteil.

L.: Wir haben aber diese Holer in ihrer günstigsten Erscheinung miteinander verglichen, da wir angenommen

hatten, daß sie beide vollkommen gespielt wurden.

In der Praxis ist es nicht immer so.

S.: Das kann ich nur bestätigen.

L.: Nehmen wir jetzt einmal an, daß in beiden Fällen der Holer mäßig ausgefallen ist, wenn auch nicht ganz schlecht, etwa um eine Ballbreite ungenau.

Infolgedessen wird der rote Ball, dem Sie sich zugewendet haben, nicht auf die Sperre treffen, sondern voll auf B III.

Nun können Sie sich den Schaden selbst ausmalen.

S.: Immerhin wird der rote Ball von B III aufgehalten.

L.: Meinetwegen. Es ist aber trotzdem hoffnungslos, denn B III, den wir uns bisher stets zu kontrollieren bemüht haben, wird durch den Zusammenprall mit dem roten Ball zurückgeworfen in Richtung Mittelfeld — auf diese Weise entzieht er sich unserer Kontrolle. Offene Stellung.

S.: Und wenn wir weiß holen, klappt dieser selbstverständlich auf rot?



Abb. 38

L.: In diesem Fall haben wir aber noch eine Chance. Wir werden gleich sehen, warum.

S.: Dennoch wird rot fortrollen, nämlich durch den Aufprall des geholten weißen Balles.

L.: Ja, aber nicht in Richtung Billardmitte. Er bleibt im Viertelbillard. Da liegt der Unterschied — und in der Nähe ist eine Ecke — die linke...

S.: Ich habe verstanden ... und diese Ecke wird uns beim nächsten Ball nützlich sein.

L.: Zusammengefaßt also: im ersten Fall sind wir mehr oder weniger verloren; im zweiten, d. h. wenn wir weiß anspielen, haben wir Aufschub, oder, wenn Ihnen das lieber ist, die Möglichkeit (Abb. 38) die Serie wieder aufzufischen.

So, und nun schreiben Sie:

#### 4. Merksatz:

Wenn wir zwei etwa gleich kurze Rückholer vor uns haben, so wählen wir gewöhnlich den aus, dessen Stützpunkt die lange Bande ist (um uns der kurzen zu nähern).

#### EIN BALL, DER ZU STARK HEREINKOMMT

L.: Gehen wir gleich an eine andere Übung. Hier ist eine Stellung ohne Falle, Sie können beruhigt sein. Es ist ganz einfach eine klassische Position, die zu unserer Strategie des Viertelbillards gehört. Ich überlasse sie Ihnen, so wie sie ist; betrachten Sie sie, dann höre ich Ihnen zu. (Abb. 39).

S.: In dieser Stellung — das fällt von vornherein auf — kommt B II zu stark herein.

L.: Was nennen Sie einen Ball, der zu stark hereinkommt? Es ist doch wohl so, daß B II in die Sperre, die von B I und III gebildet wird, entweder zurückkommt oder nicht zurückkommt.

S.: Das stimmt schon. Aber nach meiner bescheidenen Meinung besteht ein Unterschied zwischen einem B II, welcher der Sperre geradezu den Rücken kehrt, d. h. der ihr so entweicht, daß es nicht mehr wieder gut zu machen ist — in diesem Falle würde ich sagen, daß der Ball nicht hereinkommt — und jenem B II, der im Gegensatz dazu in einem anderen Verhältnis auf die Sperre steht, daß er unweigerlich über sie hinausläuft, wenn wir zu stark spielen. Mit einem solchen Fall haben wir es hier zu tun, und da sage ich dann, daß er zu sehr hereinkommt. Habe ich damit recht?

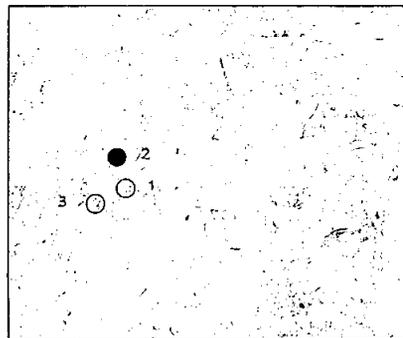


Abb. 39

L.: Vielleicht. Ich möchte aber mit mehr Genauigkeit diesen Unterschied erkennen, der für Sie so sonnenklar ist, da Sie ihn kurzerhand als selbstverständlich bezeichnen.

S.: Nun also! ... Ein B II, der nicht hereinkommt, ist ein verlorener Ball. Kommt er zu stark herein, dann ist es etwas anderes.

Man kann zwar keineswegs mehr von einem Holer in des Wortes eigenster Bedeutung sprechen, da er ja nicht in die Sperre läuft, aber man könnte doch sagen, daß er ... wesensverwandt ist.

L.: Und warum?

S.: Weil wir ihn zweifelsohne beim nächsten Stoß vor uns haben, d. h. in unmittelbarer Nähe von B III, unter der Bedingung selbstverständlich — und darin sehe ich die Wesensverwandtschaft — daß wir nicht zu stark spielen. So sehe ich die Sache ... mit allen Vorbehalten selbstverständlich!

L.: Das sieht ja ganz ermutigend aus und meine Aufgabe — das möchte ich Ihnen wirklich sagen — war bisher noch nie so angenehm und so leicht.

S.: Ja, so langsam beginne ich zu verstehen.

L.: Die Hauptsache ist ja, daß man versteht, was der andere will. Wir sind uns also einig über diese Definition, die auf den ersten Blick allerdings ziemlich verwirrend erscheint.

S.: Und auch über den Unterschied zwischen einem zu stark hereinkommenden und einem nicht hereinkommenden Ball.

L.: Lassen wir jetzt B II beiseite, der uns keine zu großen Sorgen mehr bereitet und wenden wir uns B I und III zu, den natürlichen Grundlagen der klassischen Sperre.

Was wird hier vorgehen?

S.: Ich glaube, daß es in dieser Stellung unsinnig wäre, eine Sperre aufzubauen, weil wir es hier nicht mit einem genauen Holer zu tun haben.

L.: Das ist gut begründet. Was geschähe aber, wenn wir diese Sperre trotzdem beibehielten?

S.: Es wäre ein schlecht gespielter Ball.

L.: Das meine ich auch. Aber warum?

S.: Weil B II mit Sicherheit links von der Sperre zurückkäme, mehr oder weniger über sie hinausrollte. Und dann haben wir fast mit Bestimmtheit eine Maske.

L.: Bravo! Schicken wir also die Sperre in die Wüste, weil sie uns nicht mehr gefällt.

S.: In diesem Falle stellt sie eine Gefahr dar.

L.: Da fällt mir aber ein ... wodurch werden wir die Sperre ersetzen?

S.: Wieso ersetzen?

L.: Das müssen wir doch! Abreißen ist leicht, man muß aber vor allen Dingen den Wiederaufbau planen.

Es ist doch ganz natürlich, daß wir die Sperre, die uns nichts mehr nützt, durch etwas ersetzen, Nicht durch irgend etwas, sondern indem wir eine klassische Lösung, eine gute Fortsetzung, anstreben, damit wir in logischer Weise beim nächsten Stoß die Bälle wieder zusammenhaben.

S.: Ich habe verstanden. Diese Lösung ist das Einstellen auf B III, das einen Holer beim nächsten Stoß gestattet.

L.: Das hätten wir also! Und wie sehen Sie dieses Einstellen?

S.: Ich werde — dieses Mal allerdings für den Rückläufer — ungefähr so vorgehen wie für den Nachläufer, d. h. ich versuche B III leicht auf der rechten Seite zu karambolieren, weil B II nach links rollt.

L.: Ganz Ihrer Meinung! Aber was ich vor allem möchte, wäre ein guter, feststehender, gut umrissener Grundsatz, der keinen Zweifel über die genaue Beschaffenheit dieser Karambolage an B III läßt.

S.: Einen Grundsatz aufstellen, scheint mir etwas zu schwierig.

L.: Das ist nicht so schwer, wie sie gleich sehen werden. Betrachten wir deshalb die Stellung. Und nun eine einfache Frage:

Sie haben das Rücklaufeinstellen vorgenommen. Welchen Stützpunkt wird nun B III — der dann B II geworden ist — anlaufen, wenn wir ihn zurückholen?

S.: Es ist ziemlich schwer, das genau zu bestimmen. Sicher ist allerdings, daß diese Stützpunkte sich notwendigerweise in der Ecke B befinden (Abb. 40).

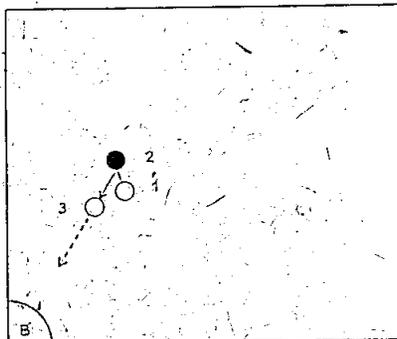


Abb. 40

L.: Das heißt also — und Sie haben mir das eben gesagt — daß in dieser Art von Stößen, in dieser Familie, das Einstellen auf B II immer in Richtung auf diese Ecke ausgeführt werden muß.

S.: Und das Problem II?

L.: Das gibt es jetzt nicht mehr, oder, genauer gesagt, es ist durch die logische Karambolage an B III ein „Kontroll- und Beaufsichtigungs“-Problem von B II geworden. Und das ist so einfach, daß alle Risiken bis auf eines endgültig ausscheiden.



Abb. 41

S.: Und welches Risiko ist das?

L.: Die Maske, mein lieber Herr, die Maske! Aber nur, wenn wir zu stark spielen, d. h. wenn B II zu nahe an die Ecke B geraten ist (Abb. 41).



Abb. 42

S.: Und wenn wir zu zart stoßen?

L.: Da allerdings ist keine Gefahr vorhanden, ganz im Gegenteil. Haben wir nämlich vernünftig auf B III eingestellt, dann kommen wir beim nächsten Stoß in den Genuß eines Holers, der alles wieder in Ordnung bringt (Abb. 42).

Schreiben Sie nun:

#### 5. Merksatz:

Wenn in einem kurzen Rückläufer B II zu stark hereinkommt, versuchen wir B II zu „halten“ (um die Maske zu vermeiden), und wir karambolieren an B III (Einstellen) in Richtung auf die Ecke, die sich im Rücken von B III befindet).

#### EINSTELLEN UND HOLEN

L.: Hier haben Sie eine andere Stellung (Abb. 43).

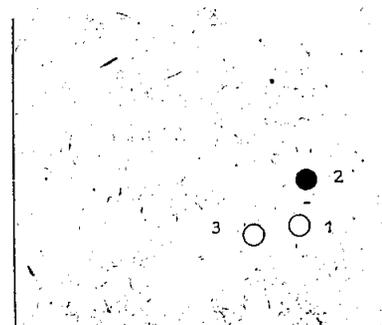


Abb. 43

Betrachten Sie sie gut!

Können Sie irgendeine Beziehung feststellen zwischen dieser Stellung und der letzteren (Abb. 39), bei der B II zu stark hereinkam?

S.: Absolut keine. Die andere Stellung war ein kurzer Rückholer, wobei B II zu stark hereinkam; hier haben wir es aber mit einem echten Holer zu tun, zudem mit einem langen.

L.: Es ist sonderbar — vielleicht liegt es an der Veranlagung — ich kann nicht umhin, eine gewisse Ähnlichkeit in diesen beiden Stellungen zu sehen.

S.: Das ist allerdings sonderbar.

L.: Sie sagen, daß es sich in der vorliegenden Stellung um einen echten Holer handle; folglich brauchen wir eine Sperre.

Diese hat aber nur einen Sinn, wenn wir sie mit Sicherheit ausnutzen können.

Überlegen Sie also, über welche sicheren Möglichkeiten Sie verfügen.

Zunächst:

Sind Sie sicher, daß Sie die Sperre, die durch B I und III gebildet werden soll, so geschlossen wie möglich zustandebringen?

S.: Vielleicht.

L.: Vielleicht? Und B II? Fühlen Sie sich imstande, B II in diese Sperre zu holen, — selbst wenn wir annehmen, daß das Tempo nur ein Kinderspiel ist?

S.: Ungefähr schon.

L.: Aber nur ungefähr? Wie soll ich Ihnen denn folgen können? Sie behaupten ohne zu zögern, daß es sich

hier um einen echten Holer handle — ich sah mich schon im Geiste einer Brillenstellung gegenüber — und wenn wir genau daran gehen, seine Ausföhrung zu erörtern, mit allem, was an Genauigkeit dazu nötig ist, so treffe ich nur auf Unsicherheit und Zweifel in Ihren Antworten.

S.: Ja, ich kann doch schließlich nichts dafür, daß dieser Holer schwer ist.

L.: Mein Fehler ist es aber auch nicht, daß Sie diesen Ball ohne Rücksicht auf ihre Fähigkeiten spielen wollen.

S.: Wir können uns aber diesen ausgezeichneten Holer nicht einfach versagen.

L.: Und warum nicht, da er unsere Fähigkeiten übersteigt?

Seine Unfähigkeiten eingestehen...

S.: ... heißt manchmal sich geschlagen geben.

L.: Man umgeht am besten die Schwierigkeit. Man wendet eine Lösung der Zweckmäßigkeit an; es ist vielleicht keine so reine Lösung mehr, aber wir sind ihr eher gewachsen.

S.: Und wie sieht diese zweckmäßige Lösung aus?

L.: Es ist eine ganz einfache, die uns sowohl der Sperre, des genauen Tempos, als auch der genauen Richtung von B II enthebt.

S.: Dann ist es aber kein Holer mehr.

L.: Doch, aber ein ungefährer, mit einem gewissen Spielraum ausgeföhrte, mit einer gewissen Toleranz gespielt.

S.: Also ein dem Zufall überlassenes Ergebnis erwarten?

L.: Keineswegs, denn seine Ungenauigkeit wird gleich anfangs ausgeglichen durch eine klassische Garantie, die uns wieder einmal erlaubt, unsere Serie fortzusetzen.

S.: Das dachte ich mir. Das Einstellen auf B III, das wir bereits bei der Stellung auf der Abbildung 39 angewendet haben.

L.: Nun haben Sie es also verstanden. Wissen Sie jetzt, warum mir die zwei Stellungen ähnlich erschienen?

S.: Jetzt wird selbstverständlich alles klar.

L.: Und wie sehen Sie dieses Einstellen auf B III?

S.: Es muß hier auch in Richtung auf die Ecke ausgeföhrte werden.

L.: Allerdings! Welche Ecke aber meinen Sie? Ecke A oder B (Abb. 44)?

S.: A selbstverständlich!

L.: Und warum?

S.: Weil B III links von uns liegt.

L.: Ja, und dann?

S.: Es ist doch klar, daß wir auf die Ecke A hin einstellen, da B III links von uns, also in Richtung Ecke A steht.

L.: Ausgezeichnet! Um es uns aber ganz klar zu machen, können Sie mir sagen, ob es sich in dieser zweckmäßigen Lösung um einen Holer mit Einstellen oder eher um ein Einstellen mit Holer handelt?

S.: Es ist eher ein Einstellen mit Holen.

L.: Und warum?

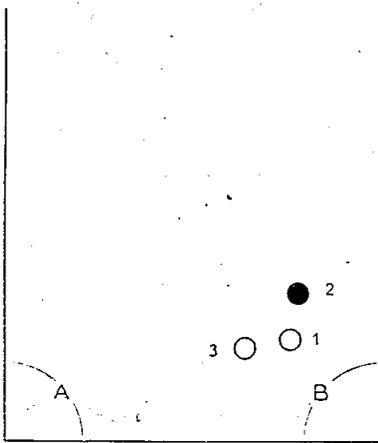


Abb. 44



Abb. 45

S.: Weil diese Lösung vor allem auf dem Einstellen beruht, während dem Holen von B II — das Sie als ungefähr und mit einer Toleranz versehen nannten — nur eine ergänzende Aufgabe zufällt.

L.: All das ist richtig; nun bleibt schließlich noch zu untersuchen, wie wir uns diese ergänzende Aufgabe von B II vorstellen müssen.

S.: Das glaube ich nun mit ziemlicher Sicherheit auch umreißen zu können.

L.: Ich höre Ihnen ganz einfach zu.

S.: Nehmen wir an, wir hätten den Stoß ausgeföhrte ... Wenn das Einstellen gut gelungen ist, nähert sich B III der Ecke A (Abb. 44), während, wie wir wissen, B I eine bestimmte Stellung einnimmt, so daß er B III in Richtung des Feldes um Ecke A dominiert.

L.: Einverstanden. Aber was tut B II?

S.: B II wird geholt; er trifft zuerst auf die lange Bande auf und kommt zurück...

L.: Und wohin?

S.: Das ist gleichgültig, sofern er — wenn ich richtig verstanden habe — im Viertelbillard ausläuft.

L.: Es stimmt, d. h. also, daß unsere einzige, übrigens geringe Sorge ist, daß B II soviel Kraft besitzen muß, daß er unter keinen Umständen unterwegs liegen bleibt.

S.: Das versteht sich von selbst.

L.: So haben wir unter den ungünstigsten Voraussetzungen nach dem ausgeföhrten Stoß B II und III vor uns, und, was unendlich wichtig ist, sie liegen in Richtung auf die Ecke A (Abb. 45).

UNGEFÄHRLICHE MASKEN

L.: Eine Frage zum Schluß; besteht in dem Holer, den wir soeben besprochen, die Gefahr der Maske?

S.: In einem Holer besteht diese Gefahr immer, wenn keine Sperre aufgebaut wurde.

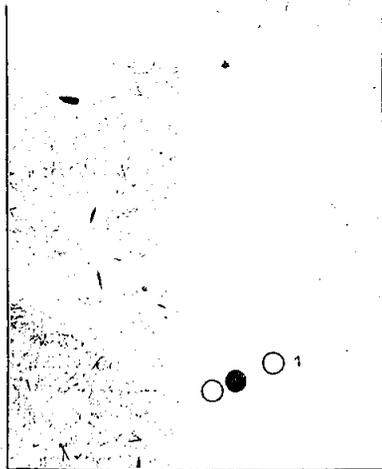


Abb. 46

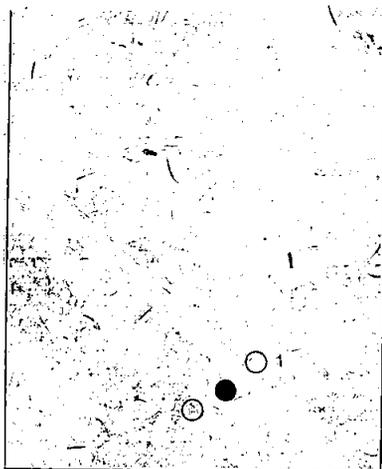


Abb. 47 = Eine andere Maskenstellung

L.: Gut geantwortet. Wir müssen also mit der Maske rechnen. Doch gilt es zu überlegen, ob sie uns wirklich gefährlich werden kann.

S.: Ich glaube schon; denn sie würde uns zum Kopfstoß zwingen.

L.: Irrtum, denn hier — Sie mögen darüber trauern — hier kämen wir ganz ohne Kopfstoß aus.

Wir wollen sehen, wie das zugeht.

Stellen Sie jetzt selbst einige Masken auf, die eintreten könnten, wenn man den Holer gespielt hat.

Wir nehmen jeweils an, daß die Karambolage auf B III glänzend ausgeföhrte wurde, d. h. immer in Richtung auf die Ecke A.

S.: Ich habe verstanden. Hier ist eine solche Stellung (Abb. 46).

L.: Das ist eine Maske. Zwar unangenehm, aber nicht gefährlich.

(Fortsetzung folgt)

## Der aktuelle Stand

DDR-Rangliste im BK nach den Kreiseinzelmeisterschaften

Männer:	KEM		
1. Hähne, M.	16	592	297,00
2. Pietzsch	16	565	285,87
3. Fladrich	16	607	284,00
4. Wille	15	552	276,66
5. Höcker	14	555	276,21
6. Wittwer	16	550	272,13
7. Zimmermann	16	571	271,68
8. Blawid, L.	16	554	271,07
9. Lau	15	520	269,80
10. Hommola	16	536	269,62
11. Löwe	16	569	268,37
12. Blawid, W.	16	474	267,62
13. Lindenhahn	16	529	266,50
14. Matthiaschk	16	543	265,50
15. Autengruber	16	524	265,43
16. Küchler	16	585	265,31
17. Jurk	16	520	264,75
18. Martin	16	585	264,68
19. Rieger	16	516	263,31
20. Hengmith	16	568	263,13
21. Nothnick	16	563	261,43
22. Christl	16	564	261,25
23. Rother	16	533	259,68
24. Burke	15	513	259,20
25. Giese	16	517	258,62
26. Schendel	16	495	257,56
27. Kein	16	556	257,43
28. Heyer	16	482	257,13
29. Breton	16	508	256,93
30. Vogt	14	479	256,14
31. Stöckel	16	543	255,75
32. Heyder	14	566	254,36
33. Doliwa	16	524	254,13
34. Müller	16	488	253,93
35. Jürgensen	16	558	252,93
36. Schindler, H.	16	549	252,00
Jugend:	KEM		
1. Gürbig	16	557	265,62
2. Heyer	14	529	261,07
3. Gormann	16	529	255,00
4. Winkler	14	496	254,86
5. Schmiedgen	15	474	249,40
6. Engel	16	474	248,43
7. Drechsler	16	497	241,50
8. Dennhardt	16	454	239,19
9. Zippel	16	511	237,07
10. Stabnow	14	487	236,14
11. Hommola, G.	16	504	235,87
12. Zika	17	512	235,00
13. Nachtmann	14	477	225,93
14. Mathes	14	442	225,43
15. Kochsiek	15	421	223,46
16. Neubert	15	407	222,53
Frauen:			
1. Schmid	12	2228	185,7
2. Schneider	12	2163	180,3
3. Görner	11	346	171,9
4. Diedel	9	307	170,0

## Hans Exner Ehrenpräsident

In Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste um den Billardsport wurde der langjährige Präsident des DBSV der DDR, Hans Exner, auf Beschluß des Büros und des Präsidiums zum Ehrenpräsidenten des DBSV der DDR ernannt, sowie mit einem Ehrengeschenk und der Ehrenplakette 1973 des Deutschen Billard-Sportverbandes der DDR in Gold ausgezeichnet.

# Chancen für's Finale haben viele

M. P. Mit den Kreis-Einzelmeisterschaften wurde die erste Qualifikationshürde zur DDR-Einzelmeisterschaft im Billardkegeln von allen Anwärtern übersprungen. Mit Bravour hielt oder verbesserte ein Großteil der Aktiven seine Durchschnitte, so daß für die Nachrückenden in der Rangliste über die Zahl 20 hinaus fast keine Chance mehr bleibt. Überrasgender Akteur der Kreis-Einzelmeisterschaft war Kurt Fladrich mit 607 (328 plus 269). Das war der erste 600er, der in diesem Jahr übersprungen wurde. Eine Reihe weiterer guter Ergebnisse, die zwischen 550 und 600 lagen, zeigten aber deutlich, daß auch Kreis-Einzelmeisterschaften den Punktspielen in ihren Quoten nicht

mehr nachstehen. Indes: Überbewerten sollte man diese Ausbeute trotzdem nicht, denn viele Kreis-Einzelmeisterschaften werden in eigenen Klubräumen, also auf dem Heimbillard ausgetragen. Die endgültige Prüfung also erfolgt zu den jeweiligen Bestenermittlungen. Hält die Männerklasse den derzeitigen Leistungsstand, werden wohl diesmal erstmals Aktive trotz eines Durchschnitts von 260 nicht bei den Titelkämpfen dabei sein können.

Die Teilnahme an der DDR-Meisterschaft in der Jugendklasse dürfte wahrscheinlich bis zur Ranglistennummer 8 reichen, denn der Ausrichter Spremberg hat sich auf eine Gesamtstarterzahl von 32 Aktiven eingerichtet.

## Brief an die Redaktion „Billard“

# Wie man in Stargard wieder anfang, Billard zu spielen

Wie bei der BSG Traktor Stargard eine Sektion gegründet wurde und was sich heute dort tut, darüber berichtet ein interessanter Brief, den Sportfreund Vettermann an die Redaktion „Billard“ schickte. Hier ein Auszug aus dem Schreiben:

„In unserem VEB texafol, einem Webereibetrieb, sind wir stets daran interessiert, die Freizeitgestaltung unserer Werktätigen so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Unsere Betriebsportgemeinschaft, die bisher lediglich aus den Sektionen Fußball und Handball bestand, besitzt in dieser Beziehung auch noch Reserven... So kamen unsere Sportorganisatoren Vettermann und Schimke auf die Idee, in unserem schönen Kulturraum ein Billard aufzustellen. Die Firma Krause aus Karl-Marx-Stadt zeigte sich unseren Wünschen gegenüber sehr aufgeschlossen, und wenig später hatten wir ein Verbandsbillard mit dem nötigen Zubehör. Der Anfang war gemacht.

Nun sprachen wir Arbeiter und Angestellte des Betriebes an, die früher selbst einmal Billard gespielt hatten. Unsere Bitte, Anfänger in das Einmal-eins des Billardsports einzuweisen, fand Gehör. Bürger, die am Abend ihre Freizeit im Kulturraum verbrachten, luden wir ein, mitzumachen. So kam es, daß das Interesse am Billard wuchs und wir uns bald genötigt sahen, ein

zweites Billard anzuschaffen. Auch das ist inzwischen geschehen. Heute nun ist es kein außergewöhnliches Bild mehr, das allabendlich und vor allem an den Wochenenden ein reges Treiben an den Billardtischen herrscht. Gewiß, wir sind noch keine Meister, doch die fortgeschrittenen Spieler sammeln sich inzwischen zu einer Mannschaft zusammen, die sich der BSG Traktor anschloß. So haben wir jetzt eine Betriebsmannschaft texafol, eine Stadtmannschaft und ein Schülerkollektiv.

## Augenmerk der Jugend

Von Beginn an haben wir in unserer Sektion Wert auf den Nachwuchs gelegt. Deshalb kommt es nicht von ungefähr, daß eine beachtliche Anzahl von Schülern und Jugendlichen mit Feuereifer dabei ist. Auch trainieren Nichtorganisierte, die bei entsprechendem Können in die Sektion aufgenommen werden.

## Am Spielbetrieb teilnehmen

Im Herbst hoffen wir die Reife erlangt zu haben, um an Einzel- und Mannschaftsmeisterschaftskämpfen innerhalb des Verbandes teilnehmen zu können. Als Fazit darf man sagen, daß sich das Billardkegeln bei uns einen festen Platz erobert hat. Darauf sind wir natürlich stolz!